

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel. Nr. 1-Saalzeitung, Geschäftsstellen: Steinbühnen 6, Wallenbaurung 1 b, Mannische Str. 10. Im Halle höherer Gewalt (Streich) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Monatlicher Bezugspreis mit Anfallwörter frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,60 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigensatz 0,15 RM. pro mm. Die Restametteile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 92815.

05. Jahrgang

Halle (Saale),

Montag, den 21. Juli 1930

Nummer 168

Der Reichspräsident am Rhein.

Um die neue Notverordnung.

Der Kabinettsführung hat sich eine Notverordnung beim Innenminister, der die Wahlen durchzuführen hat, angegeschlossen. Ueber das Ergebnis verläutet, daß dem Kabinett die neue Notverordnung für drei Steuern vorgelegt ist: Beamtenlospost, Feldgenosse und Einkommensteuererhöhung. Die neuen Notverordnungen werden schließens Freitag der neuen Woche zur Veröffentlichung kommen.

Bedenksorgen

hat das Kabinett auch jetzt noch, nachdem die neuen Notverordnungen im Innenministerium bereits vorliegen. Beim Reichspräsidenten Lütjers fand am Sonnabend eine Konferenz der Großbanken statt. Am Vorabend hatte Lütjers eine längere Unterredung im Reichsfinanzministerium.

An der Börse weiß man darauf hin, daß das Reich auch nach Publikation der Notverordnungen immer noch nicht das Geld hat, das bis Jahresende an die Banken für die innere Anleihe von Dezember u. J. zurückgekauft werden muß. Die Rückzahlung darf vertragsgemäß nur aus Steuererträgen erfolgen.

Das Reichskabinett wird übrigens vor den Wahlen noch keine Richtung in eine Änderung bzw. Erweiterung vornehmen. Auch sind alle Gerüchte und Vermutungen der letzten Tage, das Kabinett sei nicht einig, hinsichtlich der Entschiedenheiten dieser schicksalsschweren Tage sind im Kabinett ein für allemal gesunken, auch die für Auflösung und Neuaufbau.

In Reichstag, wo immer noch ein Rest der Fraktionen tauglich wurde, wurde von dem Reichspräsidenten Hindenburg nach der Auflösung des Reichstags dem Kanzler Brüning nochmals sein „besonderes und unabdingbares Vertrauen“ zum Ausdruck gebracht hat. Von Regierungsmitgliedern wurde diese Information als richtig bezeichnet.

Der Irrsinn: 39 Parteien!

Das Reichsministerium des Innern hatte die Vertreter der bisher im Reichstag vertretenen Parteien am Sonnabendvormittag zu einer ersten Besprechung geladen. Es handelte sich um die Klärung der Frage, ob die Reichstagswahl am Sonntag in der Sitzung nicht erfolgt. Doch bestand während dem Reichsministerium des Innern und sämtlichen Parteirepresenten Uebereinstimmung darüber, daß die zehn ersten Plätze auf den Listen nach den bestehenden Bestimmungen in der nachstehenden Reihenfolge festzusetzen sind: 1. Sozialdemokraten; 2. Deutschnationale Volkspartei; 3. Zentrum; 4. Kommunisten; 5. Deutsche Volkspartei; 6. Deutsche Demokratische Partei; 7. Wirtschaftspartei; 8. Bayerische Volkspartei; 9. Nationalsozialisten; 10. Christlich-Nationale Bauernpartei.

Dieses Ergebnis gilt für alle 35 Wahlkreise des Reiches und auch für den Reichswahlkreis.

Soweit bisher Einzelmeinungen einen Rückschluß zulassen, haben wir beim Wahlkampf mit 39 Parteien und 3 Parteien zu rechnen. Auch das ist „deutsche Originalität“, vielleicht aber auch die Ursache einer immer größeren Verelendung unserer Parlamentarismus.

Kein Wahlbündnis Hugenberg-Hilfer.

Die Zeitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in München teilt mit: Die Werbung eines Teiles der Berliner Presse, daß zwischen Hilfer und Hugenberg ein Wahlbündnis abgeschlossen worden ist, ist zu erkennen. Die nationalsozialistische Bewegung denkt nicht daran, mit irgend jemand ein Wahlbündnis abzuschließen.

Pfälzer- und Hessenjubiläum am Hindenburg

In Speyer hatte sich eine ungeheure Menschenmenge zur Begrüßung des Reichspräsidenten am Bahnhofe eingedrängt. Der Bahnhof prangte in herrlichem Schmuck. Amvortritt waren Ministerpräsident Dr. Heß, Innenminister Dr. Brüning, Regierungspräsident Dr. Pfaller, der Oberbürgermeister sowie zahlreiche Vertreter der Behörden und der umliegenden Gemeinden. Die Pfälzer Jubel erfüllte den Reichspräsidenten vor dem Bahnhof der Kraftwagen besitzig. An der Gedächtnisstraße erfolgte der Empfang durch Kirchenpräsident Dr. Kehler. Auf der Verkehrsleiter im Rathaus hielt nach der Begrüßung die des bairischen Ministerpräsidenten Dr. Heß Hindenburg vom Balkon des Rathauses aus eine Ansprache an die beglückte Volksmenge.

in Neustadt a. d.ardt

ein, wo er von der Bürgerlichkeit jubelnd begrüßt wurde. Der Kraftwagen bewegte sich durch die begeisterte Menge zum Neustadt-Platz. Der Vertreter der Stadt, Bürgermeister Dr. Borchardt, ließ Hindenburg herzlich willkommen sein.

Die Fahrt des Reichspräsidenten führte anschließend nach Deidesheim, dort und Wagenheim, wo überall große Begeisterung herrschte.

Bad Dürkheim

hündigte Glockengeläute das halbe Eintreffen des Reichspräsidenten an. Bürgermeister Dr. Dahlen begrüßte den Gast, der von einer mehrere Tausend zählenden Menschenmenge begeistert empfangen wurde. Die hiesige Großstadt am Rhein, Badwiesbaden, bereitet dem Reichspräsidenten einen außerordentlich herrlichen Empfang. Auf dem Badwiesbad, wo die Empfangsfeierlichkeiten stattfinden sollten, hatten die geladenen Veteranen, die hiesigen Reichspräsidenten besonders vorgestellt wurden. An der Spatierbildung beteiligten sich die Krieger-, Turner- und Sportvereine, die geladene Studentenchaft und die Pfälzer aus Mannheim sowie der Pfälzer Mannheimer Hochschule. Entschieden, von der Menge mit freudigen Hochrufen begrüßt, das Auto des Reichspräsidenten. Bürgermeister Kehler war inolge des starken Regens gezwungen, seine Begrüßungsrede abzubrechen.

Dampfer „Hindenburg“

Der bald darauf unter den Hochrufen der Menge Dürkheim verließ. Am folgenden mehrere Begleitschiffe mit Ehrengeleiten. Gegen 4 Uhr nachmittags legte der Dampfer „Hindenburg“ in Worms an.

an. Glockengeläute, Böllerschüsse unter Jubel unauflöser Tausender grüßte den Reichspräsidenten, der von der Brücke des Schiffes aus dankte. Der Dampfer nahm den heftigen Staatspräsidenten, Adlung, den Innenminister Leuschner und Minister für Arbeit, sowie den Oberbürgermeister von

Kombinationen über Wahlbündnisse.

Ueber Wahlbündnisse gehen seit gestern alle möglichen Kombinationen durch die Presse. Bald wird das Wahlbündnis Hugenberg-Hilfer, bald das awischen Wirtschaftspartei und der Separation in der Deutschnationalen Volkspartei genannt. Bei allen Fraktionen hört man Vermutungen. Aus dem Fehlen von Präferenzkonferenzen gestern und heute und auch in den nächsten Tagen kann man annehmen, daß diese Vermutungen zutreffend sind.

Die bisher größten Wahlaufrührungen macht die kommunistische Partei. Bereits Sonnabend früh wurden in allen Bezirken Gruppen der Kommunistischen Partei Großberlins „Kampfrufen“ für die Wahlverhinderungen und für die Bewegung gebildet. Auch in den größeren Betrieben wurde durch

Worms und einige Stadträte und Stadtvordernete am Bord.

Mainz jubelt.

Die Schiffe, die Tüme, öffentlichen Gebäude, Autos, Straßenbahnen von Mainz sind bekränzt und geschmückt. Böllerschüsse empfangen Hindenburg, die Glocken läuteten, als das Schiff unter den Hochrufen der Menge anlegte. Nach der Begrüßung Hindenburgs durch den Oberbürgermeister und die Spitzen der weltlichen und kirchlichen Behörden besaß sich der Reichspräsident im Auto nach dem Schloß, wo er Wohnung nahm. Im Schloßhof waren die alten Veteranen verammelt. Die Mainzer Vereine zogen in einem Festzug am Schloß vorbei. Im Lichterchein von tausend Fackeln grüßte Hindenburg vom Balkon die beglückte Menge.

250.000 Menschen

aus allen Teilen des Reiches erschienen. In der Christuskirche fand ein Festgottesdienst statt. Eine einstufige Hinfahrt schloß sich an. Nach Einführung des Reichspräsidenten ging die Fahrt unter tosendem Jubel zur Stadthalle. Hier hielt der heftige Staatspräsident seine Begrüßungsrede.

Der Reichsaußenminister Dr. Curtius gedachte Dr. Stresemann, dessen Politik die Befreiung des Rheinlandes zu danken sei. Der Reichspräsident dankte in einer längeren Rede für die freundliche Begrüßung. Er gedachte der Opfer des Kampfes und der Selbstbehauptung. Er würdigte die Bedeutung der Befreiung als einen Fortschritt zum wahren Frieden und schloß mit den Worten:

„Meine Damen und Herren! In den vergangenen Jahren der Not hat hier am Rhein in allen Ständen und Parteien ein gemeinschaftliches Willen geherrscht. Nur dieses Bewußtsein, eine Gemeinschaft zu sein und zu leben in unauflöser Verbundenheit mit den deutschen Volksgenossen jenseits des Rheins, hat es vermocht, alle Anschläge an deutschen Boden auszuheben zu machen. Wege in der Zukunft aller Deutschen liegt Weisheit der Einsicht gegeben sein!“

Wiesbaden

wurde dem Reichspräsidenten begeistert angejubelt. Oberbürgermeister Krücke überreichte einen von der Stadt gestifteten Trinkbecher. Eithlich gerührt nahm Hindenburg alle Ovationen entgegen. — Von hier aus begab er sich auf das Bestium des Reichsformulars Rangverleih von Stummern in Estville, wo er die Nacht verblieb.

Ein englisches Urteil.

Die englischen Wätter veröffentlichen die Nachrichten aus Berlin fast sämtlich unter der Ueberschrift: „Hindenburg Diktator von Deutschland“.

Zur Illustration veröffentlicht der liberale „New Chronicle“ das Fotoalbumbild des eifernden Hindenburg und eine Landkarte Europas, in der die Diktaturverhältnisse sind. Das Blatt schreibt u. a.:

„Das das politische Deutschland mehr als irgendwas anderes braucht, ist eine wirksame konservative Partei, etwa nach dem Muster der englischen und nicht eine Gruppe von unverantwortlichen Schmarotzern wie die transpazifischen Nationalisten. Was eine solche Partei nicht anlangt, kann man kaum behaupten, daß die parlamentarischen Institutionen in Deutschland normal arbeiten. Die Revolte des Gassen

Bestand und seiner Freunde ist vielleicht ein Warnzeichen für den Beginn einer solchen neuen Partei.“

Die Hauptsache ist vergessen.

Alle haben sie recht! Und die andern alle haben natürlich unrecht! Ueber das arme gequälte deutsche Volk ergießt sich eine Flut von Anträgen und Erklärungen. Keine Partei steht da zurück. Und alle wühlen sie mit Behagen in dem parlamentarischen Trümmerhaufen, den der alte Reichstag zurückgelassen hat. Jeder klagt jeden anderen an, jeder habe die Interessen von Volk und Vaterland verletzt und er allein sei der wahre echte patentierte Patriot. Das war schließlich bei Wahlen immer so und wird für alle Ewigkeit, wenn Wahlen sind, so bleiben. Diesmal ist nur der Unterschied, daß schon wenige Stunden, nachdem der Reichstag aufgelöst ist, die Papierflut einleitet.

Früher hatte man sich noch ein wenig überlegt, was man dem Volke sagen wollte. Es gilt doch schließlich bei einer Wahl nicht bloß, die Stimmen zu halten. Hier sind der bestehenden Meinung, daß das was vor uns liegt, die Frage, wie Deutschlands Zukunft gestaltet werden kann und soll, eigentlich viel wichtiger ist als die, ob nun das Kabinett Brüning zur schlapp war, ob die Regierungsparteien verlag haben oder nicht, ob dieser oder jener mit den Genossen rechtmedelte, ob nun die am Hindenburg oder die am Graf Helldorf größere nationale Verantwortung gesetzt haben.

Darum, daß schließlich jeder einzelne und jede Partei nach bestem Gewissen zu handeln vermag. — Das wenigstens müssen wir doch noch annehmen. — Immer noch ist niemand für die Zukunft und auch für den Wahlkampf zu sehen, fällt erst recht niemand ein. Da schlägt die Volkspartei auf die Hugenberg los. Sie allein seien verantwortlich, und da siegen die internationalen Zeitungen den „schärfsten Trennungskrieg zwischen Aufrechten und Abtrünnigen“. Das traurige Bild, das der Reichstag in den letzten zwei Jahren gab, der erste Tag des Aufmarsches zur Neuaufspaltung ist wider.

Und dabei haben doch alle, die sich heute so feindselig gegen- und durcheinander gegenüberstellen, Nazis, Volksoffiziere, Volkspartei, Deutschnationale, Christlich-nationale Bauern, Wirtschaftspartei, Zentrum usw. usw. nur einen Feind, der ihnen weltanschaulich gegenübersteht, den antinationalen und antireligiösen Marxismus. Ihn hat man in der Höhe des ersten Gefechts anscheinend vergessen! Kein Aufbruch und keine Parteidemokratie wenden sich gegen diese Gefahr für Deutschland.

Keiner hat bisher die Parole ausgegeben, in der Reichstagswahl vom 14. September Volkshemismus und Sozialismus niederzuringen, um den Wahlfreien zu machen für eine bessere Zukunft. Die Stände der marxistischen Parteien im Reichstag ist doch allein die Ursache, daß eine Politik, wie sie die Mitte und die Rechte wünschen, nicht zum toten Reichstag nicht getrieben werden konnte. Deshalb also, wenn auch in getrenntem Anmarsch, auf das gemeinsame Ziel loszuziehen. . .

Aber was reden wir da? Weil es leider allzufrüh ist, ist es für die Parteilagerung während des Wahlkampfes so gut wie unerschütterlich, wenn nicht gar dummes Zeug. Und da es voranschreit, in das feine Gerüst hat, zur Einigkeit und Sammlung zu machen, verzichten wir für heute auf die Rolle des Verbreiters in der Wüste und beschließen den nationalen Parteien, ohne Ausnahme, nur, daß sie die Verantwortung dafür tragen, wenn aus ihrer Selbstverleugung der gemeinsame Feind Marxismus, der Deutschland überflutet verflutet und im Innern ins Elend geführt hat, in aller Stärke oder gar noch stärker als bisher, in den neuen Reichstag einzieht.

Das furchtbare Unwetter über Berlin.

Das Unwetter, das seit den Nachmittagsstunden des Freitags über Berlin tobte, ist eines der schwersten seit vielen Jahrzehnten. Der Sandregen wurde von starkem Sturm begleitet, im Laufe der Abendstunden zu einem wahren Wolkenschwall an, der mit unermüdlicher Wucht die ganze Nacht über anhielt. Bis zum frühen Morgen war die Feuerwehr bereits rund 100 Mal alarmiert worden.

Die Wolkenschäden zu befeitigen. — Die Niederschlagshöhe in der Reichshauptstadt betrug bis Sonnabend früh 8 Uhr 56 Millimeter, das ist die drittgrößte Niederschlagsmenge, die

an einem Tage seit dem Jahre 1848 hier gefallen ist. Der bisher in Berlin gemeine höchste Niederschlag an einem Tage betrug 78 Millimeter; er fiel am 31. Juli 1880. In Berlin-Dahlem wurden bis heute früh 7 Uhr sogar 61 Millimeter Niederschlag gemessen.

Das Unwetter hat auch ein Menschenleben gefordert. Der Hauswart eines Hauses in Wilmersdorf begab sich in der Nacht in den Keller, um nach dem Wetter zu sehen. Als er den Kellerraum, in dem sich große Wasserengen angesammelt hatten, betrat, erlitt er bei dem Versuch, das elektrische Licht einzuschalten, einen elektrischen Schlag, führte bewußtlos zu Boden und ertrank. Durch das in den Keller eindringende Wasser hatte die Leitung Erdschluß bekommen.

meintamen Gelang des Deutschlandliebenden fand die Eröffnungsfest ihre Abzählung.

Darauf begaben sich die Teilnehmer zum großen Gabentempel, der wie auch die gleichzeitig angehaltene Schützenausstellung mit einem großen Festakt der Öffentlichkeit zur Befestigung freigegeben wurde. Bürgermeister Dr. Willeke dankte namens des Hauptauschusses für das deutsche Bundesfähnen der Mitglieder des Ehrenabenauschießens für ihre unermüdete Tätigkeit und brachte namens des Deutschen Schützenbundes und der vielen Tausenden aktiven Schützen den Spenden und Helfern der wertvollen Gaben den herzlichsten Dank zum Ausdruck.

Ein General als Nachtwächter gestorben.

In Paris starb im 78. Lebensjahre der ehemalige russische General Brummer, der ein Wetter und der Adjutant des Großfürsten Nikolaus gewesen war. Der Greis hatte seit dem Zusammenbruch Auslands mit seiner Frau und mit seinem Sohne in Paris im letzten Exil gelebt. Er war zuletzt Nachtwächter in einer Garage und hatte sich bei einem Sturz einen Schädelbruch zugezogen, dem er in einem öffentlichen Krankenhaus erlag.

Eröffnung der Radioausstellung in Melbourne.

Der Bürgermeister von London hat am Freitag von seinem Londoner Amt aus auf drahtlosem Wege die Radioausstellung in Melbourne, 11.000 Meilen entfernt, eröffnet, indem durch dreimaligen Druck auf einen Schalter auf der Ausstellung eine Infosphäre beleuchtet wurde, die die Eröffnung ankündigte. In der gleichen Weise wurden Botschaften von Kanada, Neuseeland und den Fidschi-Inseln übermittelt.

Furchtbare Folgen des Taifuns

Durch den furchtbaren Taifun, der Nagasaki und seine Umgebung heimgesucht hat, sind Tausende von Personen obdachlos geworden. Man befürchtet, daß sehr viele Menschen auf See verunglückt sind. Acht Kisten mit Schiffen und 53 Motorfahrzeuge sind gesunken. Die Eisenbahnlinien wurden ernstlich beschädigt.

Die Zahl der Opfer des Taifuns ist auf 74, die der Vermissten auf 807 geschätzt. Die japanische Regierung hat die Kriegsmarine angewiesen, sämtliche in Not geratenen Dampfer Hilfe zu bringen. Sie weiter berichtet wird, werden zwei chinesische Dampfer, die von Dairen mit 240 Arbeitern ausliefen, vermisst.

Insgesamt wurden 1200 Häuser völlig zerstört, während 9800 Gebäude mehr oder weniger

schwer beschädigt wurden. Der Sachschaden wird auf 3 bis 3½ Millionen Yen geschätzt.

Miß Nortrops Leiche bei Righoeft geborgen.

Der deutsche Dampfer „W. C. Frohne“, der in den Danziger Hafen einlief, hatte eine weibliche Leiche an Bord, die bei Righoeft in der See geborgen worden war. Es handelt sich um das bei der Flugkatastrophe in der Nähe von Bornholm unterunglückte Fraulein Nortrop aus Philadelphia. Die Leiche war bei der Auffindung noch mit dem Schwimmgürtel versehen.

Brennstoff aus der Luft.



Der Präsident der Londoner Gesellschaft für chemische Industrie, erklärte in einer Rede in Birmingham (England), daß auf Grund seiner letzten Versuche in Kürze ein neuer Brennstoff aus der Luft gewonnen werden könne. Die Verwirklichung der Abhöhen Lewinsteins würde eine Umwälzung der bisherigen Brennstoffversorgung und eine erhebliche Verbilligung aller Treibstoffe zur Folge haben.

Schwere Sturmshäden in Wien

Ueber ganz Oesterreich giß ein schwerer Sturm hinweg, begleitet von merklicher Abkühlung und starkem Regen. In Wien hat das Wetter erheblichen Schaden angerichtet. Die Feuerwehr mußte innerhalb kurzer Zeit 44 Mal eingreifen, um Sturmshäden zu beheben.

Kurz vor dem Start zum Europarundflug.



Die ausgewogenen und plombierten Flugzeuge in der Halle von Staaken.

Siegfried Wagners Erkrankung

Der Schwäbentall Siegfried Wagner hat sich als bedeutend schlimmer erwiesen, als im ersten Augenblick angenommen wurde. Nach ärztlichem Gutachten hat der Patient einen

schweren Anfall von Herzschwäche erlitten. Eine direkte Lebensgefahr besteht jedoch zurzeit nicht. Da sich der Zustand bisher in keiner Weise gebessert hat, ist damit zu rechnen, daß Siegfried Wagner der Eröffnung der Baureiter Festspiele am kommenden Dienstag nicht wird beizohnen können.

Einsturz bei Sarraani.

Gegen Ende der vorgefertigten Vorführung des zurzeit in Freiburg i. B. gastierenden Zirkus Sarraani stürzte eine Ausgangeskette zusammen und riß eine größere Anzahl von Personen in die Tiefe.

Etwa 20 Personen wurden verletzt, zehn von den Verletzten mußten mit Arm- und Beinbrüchen sowie Kopfverletzungen in die Chirurgische Klinik eingeliefert werden. Die übrigen konnten nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden.

Das Urteil im Stinnesprozeß.

Im Stinnesprozeß wurde am Sonnabend der Angeklagte Hugo Stinnes von der Anklage des versuchten Betruges wegen mangelnder Beweise freigesprochen. Eine gleiche Entscheidung erging hinsichtlich der Angeklagten Natimann und Leo Fritsch. Bei den Angeklagten von Balbo und Bela Grosz, die in erster Instanz zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, wurde auf eine Geldstrafe von je 5000 Mark erkannt. Die Untersuchungsfrist soll bei von Balbo mit 2500 Mark, bei Grosz mit 1500 Mark angesetzt werden.

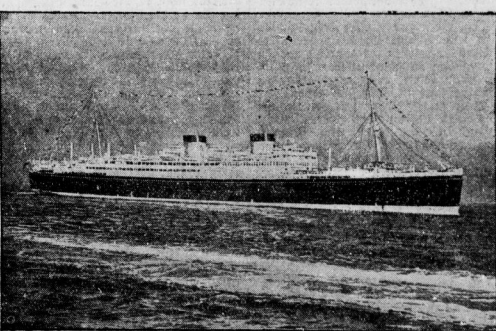
Zwischenlandung eines Verkehrsflugzeuges.

Am Freitagabend um 20 Uhr mußte das dreimotorige Fokker-Verkehrsflugzeug der Strecke Rotterdam-Berlin nahe der holländischen Küste bei Texel zwischenlanden und machte dabei infolge des aufgeweichten Bodens einen leichten Kopfsturz. Der holländische Flugkapitän Soer und die sechs Passagiere des Flugzeuges blieben unverletzt und wurden sofort mittels Kraftwagen nach Berlin gebracht. Die Berliner Feuerwehr ist zurzeit dabei, das Flugzeug wieder aufzurichten, das bei Tagesanbruch nach dem Flughafen Tempelhof starten soll.

19. deutsches Bundesfähnen in Köln.

Nach 52 Jahren versammelten sich zum ersten Mal wieder die deutschen Schützen am deutschen Rhein zum 19. deutschen Bundesfähnen, das vom 20. Juli bis 3. August in Köln abgehalten wird. Schon Wochen vorher wurde lebhaft gearbeitet, um das 19. deutsche Bundesfähnen, zu dem auch Schützen aus allen außerdeutschen Ländern erwartet werden, würdig begehen zu können. Wenn auch die Hauptwoche des großen Bundesfähnen erst am Sonnabend, dem 28. Juli beginnt, so leitete sich doch schon zur feierlichen Uebergabe des Festplatzes und der Eröffnung des Gabentempels und der Schützenausstellung eine fastliche Zahl von Schützen und Interessenten auf dem Festgelände zu Köln-Deutz eingefunden. Die Schützenvereine Kölns und Umgebung waren mit ihren Bannerabordnungen erschienen und gaben der Feier auch nach außen hin einen imposanten Rahmen. Als Vertreter der Stadtverwaltung übergab Bürgermeister Billhiet mit einer Würdigung den Festplatz dem Deutschen Schützenbund. Mit dem ge-

England im Kampf um das Blaue Band.



Die White Star Line hat diesen 27.000 T. großen Dampfer in Betrieb genommen, der den Namen „Britannic“ führt und dieser Tage mit 2510 Passagieren seine Jungfernfahrt über den Ozean ausgeführt hat. In englischen

Schiffahrtskreisen wird der neue Dampfer als ausdiesreichster Rivale der deutschen Ozeanriesen „Europa“ und „Bremen“ im Kampf um das Blaue Band des Ozeans betrachtet.

Warum NAG Protos



5 Punkte, die für NAG-Protos sprechen

1. Interesse empfindet, wer vor ihm steht
 2. Bewunderung, wer ihn fahren sieht
 3. Begehren, wer darin sitzt
 4. Freude, wer ihn lenkt
 5. Stolz, wem er gehört
- — — und ein Hauptpunkt:
Er hat deutsche Qualität und ist Weltklasse!

Er ist aussen und innen makellos! Wer ihn vorüberfahren sieht, blickt ihm bewundernd nach. Lautlos gleitet er dahin, ein Bild von Kraft und Schönheit



Otto Köppe, Halle (S.), Magdeburger Straße 7
Walters Verkaufsstellen: LEIPZIG: NAG-Motorleistung; Tröndlinring 4 / WEISSENFELS: Gustav Piehler, Langendorfer Straße 14 / WITZENBERG, Bez. Halle: Wittenberger Automobil-Zentrale, Inhaber Willy Rühlcke, Schillerstraße 18/19 / ZEITZ: Automeyer

„10 Gramm gemahlene Schallplatte auf 1 Liter Lokomotivwasser“.

Von Wunderkuren in armerer Zeit.

Manche Ärzte arbeiten heute nicht mehr nur mit Krancken, mit Messern und Sägen. Sie versuchen es mit andern Mitteln. Nachdem der berühmte Goué gesagt hat, wieviel durch den festen Glauben an die Genesung zu erreichen ist, machen auch andere Ärzte sich

genug sein, um den Kranken ablenken, zerstreuen und unterhalten zu können. In einem Londoner Krankenhaus wurde vor kurzem eine Anstellung erlassen, die allerlei Gegenstände aufzunehmen, die der Aberglaube in irgendeiner Weise für Heilkräf-

Immer neue archäologische Kostbarkeiten bei den Ausgrabungen in Rom.



Viel über die Ausgrabungsfunde. Unten rechts ein prächtiges Löwen-Kapitel, das bei den Ausgrabungen gefunden wurde. Nachdem vor einiger Zeit der Schatztempel ausgegraben worden ist, wurde jetzt wieder eine große Menge kostbarer neuer Funde gemacht. So schaffte Aristotini Arbeit und Schätze zugleich.

die Möglichkeit zunutze, auf das Seelenleben des Kranken einzuwirken. Man hat vielfach die Musik in den Dienst der Behandlung gestellt und gute Ergebnisse erzielt. Angenehme Töne lenken viele Kranke von dem Gedanken an ihr Leiden ab, machen es ihnen erträglicher. Jetzt beginnt man auch an die wohlthätige Wirkung guter Bücher zu denken. Natürlich darf man einen Schmerzkranken nicht lesen lassen, es würde seine Schmerzen viel zu sehr antreiben, abgesehen davon, daß er wohl selber keine Lust haben würde, zu lesen.

Aber bei dem Genesenden oder dem leidenden Kranken wird eine Ablenkung durch geeignete Lektüre von Wundern wirken. Natürlich müssen die Bücher sorgfältig ausgewählt werden. Man darf einem noch leicht erregbaren Kranken keine Kriminalromane in die Hand geben, vor allem aber muß man Bücher vermeiden, die etwa gerade das Leiden des betreffenden Kranken behandeln. Es wäre zum Beispiel unvorteilhaft für einen Kranken, der an einer Augenkrankheit leidet, die Handlung in dem Roman „Der in diesem Roman behandelte Stoff ist uns schon für einen Geliebten schwer erträglich, wie sollte ein Leidender mit diesen Dingen fertig werden? Leichtere, hellere Bücher werden stets das Richtige sein, denn auch das Gehirn darf ja nicht allzulebte angestrengt werden. Immerhin müssen die Bücher interessant

sein. Hier gab es die interessantesten Dinge zu lesen, und man braucht nur um sich zu blicken, um in Mengen die Leute zu finden, die in ihrem täglichen Leben auf solche Wunderkuren schwören. So ist zum Beispiel der Glaube weit verbreitet, daß der gewisse Fall von der heiligen Heilung erzählt wird, wenn der Kranke die Bibel anrührt. Eine Reihe von Kranken verlor sich gegen Salskränkungen schüchtern, ein Krankenfeld gegen Erkältungen, eine Kaiserin, die man in die Hand nimmt oder auch in der Hand hält sich nicht gegen Rheumatismen. Sehr eigenartige Kuren werden von den verschiedenen Wunderdoktoren, mit denen wir ja reichlich Gelegenheit haben, beschrieben. Eine Frau, die kürzlich eine Frau zu einem „weisen Mann“, um seine Hilfe für ihren kranken Mann anzurufen, der auch ihr den Rat, die Leber ihres Gatten zu verbrennen und neue zu kaufen, damit der Todesengel ihn nicht erkennen könnte.“ Die Frau befolgte den Rat, ... aber der Kranke wurde nicht gesund. Sie wandte sich abermals nicht, sondern wandte sich abermals an den weisen Mann. Diesmal riet er ihr, um Mitternacht einen weissen Saft zu schlucken. Die Frau wunderte sich sehr, daß auch das nichts half.

Gegenüberstellen werden die Medizinmänner Afrikas, die früher herabgefallene Kranken zu vollziehen pflegten, neuerdings andere Methoden

Kampf aus Japan zurück; unter ihnen befanden sich auch einige, die Geschichte studierten. Stundenlang konnte ich ihnen aus meinem Gedächtnis die Geschichte der Weltgeschichte halten; ich war oft so abgelenkt, daß mir die Sprache aus dem Munde fiel. Mit besonderer Freude und Bewunderung erregte es mich aber, als sie beim Abgange sich bedanken für meine Beiträge gegen die Zerstörung der Legende von der deutschen Kriegsgeschichte. Sie hätten endlich einmal wirklich zugehört, aber der Weltkrieg, deutsches Wesen und besserer Art kennengelernt und würden diese Vorfälle nicht vergessen, sondern weiterverbreiten.

Interessant war auch folgendes bescheidene kleine Erlebnis: Wir debattierten im ganz internationalen Kreise, wer der größte Mann sei, den die Erde hervorgebracht habe. Dabei herrschte heftige Meinungsverschiedenheit, daß dies bei allen seinen Fehlern Napoleon wäre. Diese Ansicht wurde ganz besonders von den Japanern vertreten. Das Bild von Napoleon sieht man denn auch in den japanischen Häusern, selbst in den Privatimmern, wohl als einziges Bildnis eines Eroberers.

9. Honolulu.

Eine interessante Selbstgesprächsbildung bildete die Gegend um den Hawai-Annen-Tropenlandspital, Straßen, hohe Berge mit Vulkanen, blaue See mit weitem Badestrand, großes Aquarium mit Fischzucht, moderne Straßen.

Das elegante Hotel der Welt von Honolulu: Bevölkerung, Panzertürme, Geschäfte, Straßenlampen etc. amerikanisch, amerikanisch. Die Autos mit dem gleichen Selbstgesprächsbild, wie die jungen deutschen Damen ihre Handtaschen tragen. Reges Babelchen am Strand mit den süppigen Parlanzen und Nielenpöbeln.

Das Hotel der Welt: von Japanern und Chinesen bewohnt. In den Geschäften überzahlt man beim Einkauf von Manasfrüchten, die hier am billigsten von der ganzen Welt sind,

an. Interessant ist, daß diese Medizinmänner jetzt zu etwas wie eine „Glorie“ in der Welt der Betretung ihrer Interessen gewidmet haben. Daß sie dennoch auch heute wesentlich andere Einstellungen haben als unsere Ärzte, geht aus einem Fall hervor, der sich nach dem Tode eines Millionärs kürzlich ereignete. Einem seiner kranken Eingeborenen, nämlich, der weder sprechen, noch die Glieder bewegen konnte, gab ein Medizinmann zur Heilung ein Pulver, das aus einer zermahlene Schallplatte hergestellt und mit Wasser von einer Lokomotive vermischt war.

Diese Kur war die eigentliche Verbindung des Medizinmannes, der seine Absicht folgendermaßen ansprach: Wenn der Kranke das Wasser der Lokomotive trinke, so würde er dadurch so beweglich werden wie die Maschine selber, und die pulverisierte Schallplatte würde ihm ja die Fähigkeit, zu sprechen geben. Leider ist dem Millionär nicht bekannt geworden, wie die Kur abgelaufen ist; die Nachfrage nach Grammophonplatten würde sonst ja noch weitläufiger steigen, und die High-Steelhaber von Grammophonmusik hätten die Hoffnung, daß man die Platten endlich guten Zwecken dienlicher machen könnte. Werner Hellwig.

Das Motorboot als „Grüne Minna“

Man ist daran gewöhnt, Außergewöhnliches von den Leistungen der Flottenkräfte zu hören. Aber es werden sich noch eine Menge von Kanalschwimmern zugetrauen müssen, um den Wettbewerb mit der Riviera-Polizei aufnehmen zu können. In Juan-les-Pins bemerkten in der vergangenen Woche zwei Polizisten am Strand einen Mann im Badungang, in dem sie einen langgeschuldrigen Einbrecher erkannten. So wie sie sich ihrer Beute näherten, sprang er

ins Wasser und schwamm schnellstens in die See. Über einer der Polizisten sprang gleichfalls ins Wasser und schwamm ihm nach, während der andere auf die Suche nach einem Motorboot ging. Es gelang den beiden Polizisten, ihr Boot zu finden, und sie nahmen es in Besitz. Es muß ein eigenartiger Anblick gewesen sein, die Polizistenhinter ihre Beute in dem Wasser zu sehen. Sollten sie vielleicht Handfesseln zwischen den Zähnen? Es gehört zweifellos keine geringe Geschicklichkeit dazu, auf hoher See den Gefangenen festzuhalten und Wasser zu treten, bis der „Grüne Bogen“ in Gestalt eines Motorbootes kommt. Aber wenn sich dies alles ereignet hat, wie steht es dann mit der Frage des Territorialrechtes?

Auch in Bayern politische Kritik.



Landwirtschaftsminister Dr. Anton Feiler, Reichsernährungsminister a. D. und Führer des Bayerischen Bauernbundes, legte insofern des Austritts seiner Partei aus der Koalition seinen Ministerposten nieder.

Sturm auf englische Warenlaager in Bombay.



Polizeiaktionen treiben die Angelegenheit zurück. Immer schärfere Formen nehmen die Zustände in Indien an. Die indischen Nationalisten begnügen sich nicht mehr mit dem Boykott englischer Waren, sondern infiltrierten nun in Bombay einen bewaffneten Sturm auf ein englisches Warenhaus. Nur mit Mühe konnten die Angreifer von der Eingeborenenpolizei zurückgeschlagen werden. Es gab mehrere Tote und Verwundete.

furchbarer Regenstauer, der eine Stunde anhielt. Die Straßen wurden unpassierbar. Das Schwärze Viertel: von Aufrührern, Degen und Ureinwohnern bewohnt, die aber alle auf verhältnismäßig hoher Kulturstufe stehen.

Die Insel ist sehr unfruchtbar. Der größte aktive Vulkan der Welt, der Nilau, weilt hier sein Feuer und seine Lavamassen aus. Die an Land getragenen Schiffskreisenden konnten zum Glück noch ein kleines Erdbeben durchleben. Während sie kurz vor der Mündung der „Shinjo Maru“ in einem eleganten Café von Honolulu saßen, schaukelte plötzlich die Tische und Stühle; die Lampen und Gläser fielen um. Alle Geschlechter erschreckten, alles kam aber mit einem kurzen Schrecken davon und freute sich, ein Erdbeben erlebt zu haben und ihm glücklich entkommen zu sein.

10. Amerika, wie ich es sah.

Am 11. Oktober 1929, frühmorgens um 8 Uhr ließ die „Shinjo Maru“ im Hafen von San Francisco ein. Die Passagiere, die 14 Tage lang zusammen gekauert hatten, hoben auf Zimmerwiederbesuchen auseinander. Trotzdem man von Wiederbesuchen sprach, glaubte man innerlich selbst nicht daran.

Der Dampfer hielt, nachdem er das Goldene Horn passiert, durch die Redfishier, die langsam verispenden, über ein herrliches Panorama im launischen Morgen auf. Die Landungsformalitäten waren Morgen.

In geschäftlichen flotten Bewegungen keuerten als erste die amerikanischen Reiselustgewinnler aus uns an. Die anscheinende Beante und Kerze betreten unter Deck. Die Aufmerksamkeit wogte sich für die beiden Klassen und das Zwischendeck getrennt; es war nichts zu besichtigen. Dann nahmen die Herren ihren Koffer ein und traten wieder auf. Hier erschienen Vertreter der Eisenbahn-, Schiff- und Reiselustgewinnler sowie der Presse in edel amerikanischem Auftreten und modischem Anzug, um mit den einzelnen Passagieren bezüglich deren Betretende, Unterhalt und sonstige Wünsche eingehende

Veratung zu pflegen und die Refer von der Ankunft der „Prominenten“ in Kenntnis zu setzen.

Als dritter Trupp bestiegen Vertreter der großen Hotels das Schiff, um alle Annehmlichkeiten für eine gute Unterkunft für die eintreffenden Reisenden sicherzustellen.

Nach diesen Formalitäten legte sich das Schiff wieder in Bewegung, um nunmehr nach der Landungsstelle zu fahren. Vorher war aber noch eine vierte Ladung an Bord angekommen; das waren die Beurlaubten, die mit großen Schwierigkeiten Erlaubnis erwirkt hatten, zehn Minuten früher als die anderen Geschicklichen ihre antommenden Angehörigen zu begrüßen, während die anderen erst auf dem Landungsplatz ihre Angehörigen in die Arme schließen durften.

Die Bordkapelle spielte Antiknis- und Abschiedslieder, die große Landungsbrücke wurde heruntergelassen, und endlich um 12 Uhr mittags betreten wir den amerikanischen Boden. Wir hatten vier Stunden Verpöpfung. Die Folge war, daß der Zug, der mich durch Amerika nach New York fahren sollte, der Pacific Limited, bereits vor einer Stunde abgefahren war.

Mein Don Jio hatte meine Gepäckstücke stoff besorgt. Unter dem Buchstaben B lagen sie da. Die Zollföhrungen waren bereits der Zollbehörde übergeben. Ich wurde durch einen deutsch-amerikanischen sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt. Er hatte aus meinen Papieren meine Beamteneigenschaft ersehen und entschuldigte sich, daß insofern die Aufzeichnung zur Zollbestätigung hätte erfolgen müssen. Verbieten mir nämlich besonders das deutsch-amerikanische sehr liebenswürdigen Beamten begrüßt

familien-Nachrichten

Nachruf.
Am 17. Juli verschied plötzlich und unerwartet Herr Dipl.-Ingenieur

Ernst Hahn

Hauptmann d. L. a. D.

Zöbzig.

Tieftrauernd stehen wir an der Bahre des teuren Entschlafenen, der sein reiches Wissen und Können jederzeit in den Dienst unserer Sache stellte. Sein vornehmer Charakter und seine persönliche Liebenswürdigkeit sichern ihm ein dauerndes, treues Gedenken über Tod und Grab hinaus.

Radegast, den 20. Juli 1930.

Zuckerfabrik Radegast
in Liquidation.
Wernicke, Schilling.

Am Abend des 19. Juli ist plötzlich und unerwartet, kurz nach Vollendung seines 64. Lebensjahres, mein lieber unvergesslicher Mann, mein herzenguter Vater

Rechnungsrat Albert Schubert

Reichsbahn-Oberinspektor

heimgegangen.

Für die Seinen und alle, die ihm absehend, lebte und sorgte er mit einem Herzen voll sonniger Lebensfreude, voll aufopfernder Liebe und Güte.

Im tiefsten Leide

Flora Schubert geb. Nickol
Holm Schubert

Halle (Saale), den 21. Juli 1930.
Cecilienstraße 95

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. Juli, nachmittags 2 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Freundlichst zuge dachte Blumenbesenden sind bitte nach der Halleschen Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Gercke), Fleischerstraße 11, zu senden.

Am 19. Juli entschlief plötzlich und unerwartet an seinem letzten Urlaubstage unser lieber Amtsbruder Herr Rechnungsrat

Albert Schubert

Reichsbahn-Oberinspektor

Wir verlieren in dem unerwartet Dahingeshiedenen einen unserer Besten. Er war uns ein Vorbild strenger Pflichterfüllung und treuester Kameradschaft. Sein lautes aufrechtes Wesen und seine vornehme Gesinnung sichern ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken.

Halle (Saale) den 21. Juli 1930.

Der Vorstand und die Beamten d. Reichsbahn-Verkehrsamts Halle (S.)

Heute abend 10 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser innig geliebter Sohn, Bruder Onkel, Nette und Schwager, der Leutnant a. D. und Dipl.-Bergingenieur

Wilhelm Rauchfuß

im Alter von 32 Jahren.

Sein, kurzes Heiliges Leben war in Krieg und Frieden Mühe und Arbeit.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Rauchfuß, Oberst a. D.

Halle (Saale), den 20. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. Juli, nachmittags 2 30 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchens in Halle (Saale) statt. Blumenbesenden zu senden an Beerdigungsanstalt „Frieden“, Fleischerstraße 11.

Gestern abend verstarb nach langer Krankheit im Diakonissenhaus Halle

Herr Dipl.-Bergingenieur

Wilhelm Rauchfuß

Wir verlieren in dem Verschiedenen einen tüchtigen Mitarbeiter, der unserer Werkdirektion Pfannerhall in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit in unwandlbarer, treuer Arbeit eine wertvolle Stütze war.

Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten!

Hallesche Pfännerhaushaft

Abt. der Mansfeld A.-G. für Bergbau u. Huttenbetrieb

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittags 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Barbierherr

Karl Zilliger

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Max Zilliger

Wettin, den 19. Juli 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Würde noch in einem Hausbalt
Wägen, Plusteln, Schöpfen, Blätteln
Schöpfen, Blätteln der Wägen übernehmen.
Schriften um D 6737 an die Gsp. b. 31g.

Wo? lasse ich meinen Schirm reparieren? Bei **Franz Rickert** Kleinschmied 6 Eisingen a. St.

Statt Karten.
Allen denen, die uns zu unserer
Vermehrung
so reich mit Glückwünschen und Geschenken bedachten, sprechen wir nochmals auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Langenbogen, im Juli 1930.

Alfred Holick u. Frau
Elli geb. Stegmann.

Man braucht die halbe Zeit zum Einkochen, wenn man unsere verzinnten
Kirsch-Entkerner
zu 25 Pfg. u. 50 Pfg. verwendet.
BITTER
IM RITTERHAUS

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Oemisch
homöopathischer Arzt, Reichardtstr. 7

W Kaffee
Wintergarten
Magdeburger Straße 65
Jeden Dienstag und Donnerstag ab 20 Uhr
Tanzabend

Zoologischer Garten
Dienstag, den 22. Juli, 4 Uhr
Ferien-Kinderfest
Leitung M. Mähle
Kinderspiele, Bufffaut, Goldfischangeln, Ballonauflieg, Taustiegen, Vorführungen im Saal, Fackelzug
Feuerwerk
mit komischen Tierfiguren.
Eintritt ab 3 Uhr, Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf., für Abonnenten frei.

Weinberg-Terrassen
Jeden Dienstag und Freitag nachmittags und abends
vornehmer Tanz
auf der feinhalt beleuchteten Tanzdielen im Garten.
(Eintritt frei).
Bewachter und verschlossener Hof für Motorräder und Autos.

Walhall
Freitag
letzter Tag
Der Vogel-
händler
Musik: Karl Zeller

Auswärtige Theater
Neues Theater in Seipitz.
Dienst, 22. Juli, Victoria und die Schützlinge.
Mittw, 23. Juli, in Seipitz.
Dienst, 22. Juli, in Seipitz, mit der Dritte L. Stumm.
Neues Operetten-Theater in Seipitz.
Dienst, 22. Juli, in Seipitz, mit der Dritte L. Stumm.
Miet-Piano
fabrik neu billig zu vertiefbar Mietrechnung bei späterem Kauf nach Vereinbarung.
C. W. Richter, H. B. Richter, Pianofabrik Geogr. 1828.

Seebad Seeburg
Mittwoch, 23. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr
Großes Extra-Konzert
anschließend als Sonder-Veranstaltung
Bulgaria-Tanz-Abend!
um den Bulgaria-Preis 1930
Vorführung mod. Tänze von Wally de Boot u. Rudolf Krauß
Postombusverkehr ab Halle, Hallesmarkt, nach Seebad Seeburg nach Fahrplan 6.50, 9.00, 12.50, 14.45, 16.30, 18.30, weitere Wagen nach Bedarf. Rückfahrt nach Schluß der Veranstaltung. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt herabgesetzt auf Mark 1.60.

Einl.-Abitur Institut Baltz (Halle)

Ge storben:
Halle. Emma Adernann, 66 J. — Frau Zierke, Marlin geb. Wotzig. — Frau Minna Glensberg geb. Reich. — Gottl. Steingruber, 4 1/2 Jahre.
Bernburg. E. Justa, Feizer, 60 J. — Johanne Barthemann geb. Juntel, 69 J.
Dessau. Kurt Krüger, Robstländer, 31 Jahre.
Görlitz. Albert Gatzki, 69 J.
Halle. Brunhilde Krenke, 3 1/2 J. — Gumbert, Albert Woch, Schmiedemeister, 63 J.
Kruppa. Frau Friederike Lampe geb. Vogel, 66 Jahre.
Naumburg. Frau Emma Gläser geb. Berthel, 75 Jahre.
Pfeffen. Karl Schall, Schuhmacher, 64 Jahre.
Reinshof. Wilhelm Höfeler, Landwirt, 63 Jahre.
Sangerhausen. Fr. Ida Vogel, 44 Jahre.
Schillingstedt. Karl Springefeld, 74 Jahre. — Charlotte Springefeld, 80 Jahre.
Hagerode. Herr Ebdike, Landwirt, 61 Jahre.
Waldhausen. Urfria Beuter, 18 J. — Heik. Oswald Webe, 59 Jahre.

Verlobte:
Halle. Hildegard Wälfert und Gerhard Brühl. — Jenny Bergmann und Ulrich Schöler.
Wiederleben. Elisabeth Kubert u. Wilhelm Engelmann, Lehrer.
Bernburg. Lucie Kurz-Beile und Fritz Bohner.
Görlitz. Elisabeth Votter und Erich Wötcher, Vol.-Wachm.
Naumburg. Elise-Niccola Pirthe und Fritz Votter.
Weiskensfeld. Elia Wälfert und Walter Eifer.
Heik. Erna Freyer und Fritz Lehmann.

Vermählte:
Bernburg. Walter Wälfert und Frau Marianne geb. Köpke.
Burgwerben. Adolf Oemig und Frau Felene geb. Wier.
Heik. Max Schall und Frau Hilde geb. Neuser.

Offene Beine
Scherl (Halle) Institut für Beinleiden
bes. Leopoldstr. 22
Sprechst. Montag von 10-12, Samstags von 9-12, 2-5
Aust. Wunsch Hausbesuch, Fernruf 2361.

Bad Wittekind Heidepark
Dienstag, den 22. Juli, 4 1/2 Uhr
Frühkonzert
4 Uhr
Nachmittagskonzert
des Hall. Symphonie-Orchesters,
Leitung Benno Plätz

Morgen, Dienstag, dem 22. Juli, großes
Extraballetkonzert
Mittwoch, den 23. Juli,
Sonderkonzert
Beginn 3 Uhr, Eintritt frei. Dienstag, sowie Mittwoch Abend ab 7 1/2 Uhr
Tanz auf der Diele
O. Müller

Keglerheim Paradies
Verbands-Konzert
Dienstag, den 22. Juli 8 Uhr
Kapelle Roesser
Einlagen: 3 innerchöre

Hohes gesundes Alter winkt
Jedem, der Köstliche Schwarzbier trinkt.

Verleist bis 5. August
Prof. Frese
Mühlweg 45

Hilfliche Betanntmachungen.
Zwangsvollstreckung.
Versteigert wird am 30. Juli 1930, 10 Uhr hier, Breitenring 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Reichardtstraße 16 mit Hängel, Holz, Verz. und Gartenanlagen. — 1,45 a. Gutsbesitzungsgrundstück 2600 q. Eigentümer: Richard Quastig.
Das Amtsgericht in Halle a. S., Abt. 7.
Zwangsvollstreckung.
Dienstag, den 22. Juli, vorm. 9 Uhr, versteigert in in Braudorf, Rannich, öffentlich meistbietend gegen Bar:
1 Röhre Wein;
um 11 Uhr in Wummenhof, Offertal: 1 Röhre Wein, 1 Röhre Wein, 1 Weidling, 1 Weidling, 1 Zerkelwagen, 1 Kellerrast, 1 Schornsteinfeger (Nr. 19 423), 1 Ständer, 1 Weidling;
am 11.30 Uhr in Pöhlitz: 1 Prädikatswein, 1 Röhre Wein, 1 Schornsteinfeger, 1 Weidling mit Motor, 1 Dreiecks, 1 Stapel Weizen.
Bress, Obergerichtsvollzieher.
Bullenkörnung
Der beim Schlachthausbesitzer Max Rabenau gehörige Zuchtstulle, schwarzbuntes Niederungsstier, 1 1/2 Jahr alt; ist angekauft und mit 84 Punkten bewertet.
Die Färbung hat Gültigkeit bis zum Freilochschlachten 1931.
Naumburg a. S., den 19. Juli 1930.
Der Vogtherr.

Rabeninsel
Morgen, Dienstag, sowie jeden Freitag und Sonntag nachmittags und abends
Gartenkonzerte
Tanz im Freien und Sommersaal

Insorieren bringt Gewinn.
darum insorieren der Geschäftsmann!

Schürigs Waldkater
Dienstag, den 22. Juli
Sonderkonzert
der Halleschen Bergkapelle. Leitung: Musikdirektor H. Teichmann.
Brilliantfeuerwerk und Brand von Moskau ausgeführt von Gebr. Pfeiffer & Co. Beginn 20 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Nachm.: Konzert der Hauskapelle. Gute Straßenbahnverbindung.

„Der Ball“

Vor ein paar Wochen im Varietee: Tugend- „Zweiter“ oder vier Malteil erstreckt durch den Jongleurkunst das Publikum, Zügelnd durch wird er jetzt besonders schöne Bälle modern gemusterte blaue Streifen mit grünen und roten Punkten — ins Partett, auf Wang und Tröhne, läßt sie sich von dort wieder auswerfen und fängt sie mit fabelhafter Geschwindigkeit auf einem Stab, den er zwischen den Fingern hält. Alle Achtung! — Für Bälle hat er so aufgefunden, — der sechste läßt auf sich warten, — seht nicht zurück! ...

Nur darauf im Transparent jene alte, schöne Aufforderung, die nur den einen Pfeiler hat, daß sie sich gewiß selbst nicht erhitzen. „Der erliche Kinder wird geben“ — um, ob der Ball wohl gefunden wurde? — Und, schließlich ist so ein Ding größer als ein Fußball, also nicht gerade eine Fehlfahrt. ...

Und das Fazit! — Streng rechtlich — hm, na ja! — Aber in zwei Sätzen ganz glückliche Dingen, und das ist viel wert.

Und schließlich wird Ballspiel in ein Kellertankto haben, auf dem er „Anders“ verführt. Man soll eben nicht mit dem Publikum — Ball spielen! — R. M.

Weit über 60 000 Zahlungsbefehle in einem Jahr!

Es sind geradezu erschütternde Zahlen, die die Zustandsprognose Halle über die Vollstreckung über Zahlungsbefehle und Vollstreckungsverfahren mittelst. Sie bezeugen schlagartig unsere katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse.

Während beim Amtsgericht in Halle im Jahre 1918 14 000 Zahlungsbefehle und 5000 Vollstreckungsbefehle beantragt worden sind und in 3500 Sachen Widerspruch erhoben wurde, sind 1928 nur 54 000 Zahlungsbefehle und 27 000 Vollstreckungsbefehle erlassen worden; es ist Widerspruch in 13 000 Sachen erhoben worden. Für 1929 lauten die entsprechenden Zahlen 60 000 Zahlungsbefehle, 32 000 Vollstreckungsbefehle und 13 800 Widersprüche. Für 1930 muß mit einer weiteren Steigerung gerechnet werden.

Die Bewältigung dieser Arbeitslast ist dem Amtsgericht nur durch Anwendung moderner Bürotechnik möglich gewesen, da die Zahl der zur Verfügung stehenden Beamten verhältnismäßig gering ist.

Mitwirkung der Kirche

Bei der landlichen Seelung.

Auf Veranlassung des Evang. Bezirksrats wird jetzt sämtlichen protestantischen Pfarrern ein Bild einer Denkschrift des Evangelischen Seelungsamtes in Weisfeld überliefert. Der Evang. Bezirksrat weist gleichseitig darauf hin:

1. daß eine Förderung der Seelung durch die Kirche in erster Linie darin bestehen muß, die Gemeindeglieder zur Seelung geneigt zu machen, indem der Seelungsamt in ihnen gewirkt und die Willigkeit weckenden wird, sich mit kleinen Mitteln abzugeben und die harte Arbeit des Seelers auf sich zu nehmen;
 2. daß die Aufgabe des Pfarrers sich aber darauf beschränken muß, daß er zur Seelung geeignete Gemeindeglieder auf die Möglichkeit der Seelungen hinweist und ihnen die für die unmittelbare Förderung der Seelung zuständigen Stellen namhaft macht;
 3. daß es also nicht seine Aufgabe sein kann, sie über landwirtschaftliche und finanzielle Fragen zu beraten.
- Die für Mitteldeutschland zuständige Seelungsberatungsstelle befindet sich in Halle, Mühlweg 22.

Vergebliche Flucht.

Vor einiger Zeit war im Garbinchenhaus Metzner im Hinterhaus ein Einbruchdiebstahl verübt. Die vier Einbrecher verurteilt zu flüchten. Es gelang, zwei von ihnen zu verhaften. Die beiden übrigen konnten entkommen. Jetzt gelang es der Kriminalpolizei, am Sonntag den dritten März festzunehmen. Es ist der flüchtige Arbeiter Hermann Bauer. Durch Zeugnisanlagen wurde festgestellt, daß Bauer an dem Einbruch beteiligt sein mußte. Auffällig war, daß er sich bei einer ihm bekannten Familie aufhielt.

Nach nun zur Verhaftung führt verurteilten Bauer seine Verurteilung in Richtung aus der Wohnung die Treppe zum ersten Stock

hinan. Dort lag er am Flurschwellen hinaus und hielt sich an der Außenwand festhalten. Die Beamten liefen hinter ihm her und jagten den Widerstreben zum Fenster hinein.

Durch seine Flucht hat er sich so verabschiedet, daß es ein letztes war, ihn dann der Mittäterchaft zu überführen. Jetzt fehlt nur noch der vierte Mann. Auch ihn wird wohl bald das Schicksal ereilen.

Was hallische Baugenossenschaften leisteten.

Führend auf dem Wohnungsbauplätze. — 1930 etwa 1200 Wohnungen. — Sind die Mieten zu hoch?

Seit vier Jahren kann man von einer außergewöhnlich starken Artveränderung der Tätigkeit der Baugenossenschaften sprechen. Kurz nach dem Kriege war der Zugang neuer Wohnungen in Halle sehr gering. 1919 wurden dem Bauplatz nur 24 neue Wohnungen angefügt. 1923 waren es immerhin schon 384.

Aber 1928 wird die Ziffer mehr als verdoppelt, um dann in feiner Kurve in die Höhe zu klettern. Zwei Gesellschaften sind es vor allem, die maßgebend an der Erstellung neuen Wohnraumes mitgewirkt, und mehr als die Hälfte aller seit Bestehen der Baugenossenschaften gebauten Wohnungen geschaffen haben. Die Kleinwohnungsbaugesellschaft H.H., die vornehmlich im Süden, aber neuerdings auch am Landrain, gebaut hat, hat bisher etwa 1500 Wohnungen dem Bauplatz zur Verfügung gestellt. Im Oktober sind weitere 350 Wohnungen fertig. Der Bauverein für Kleinwohnungen konnte 2600 Wohnungen besetzen lassen. Er hat im Bau ein geplant weitere 160, die im Süden, in der Verlegerstraße, errichtet werden. Die Siedlungsgesellschaft „Eigene Scholle“ folgt mit etwa 670 Wohnungen. Ihre Wohnungen haben zum Teil eine Größe von 90 Quadratmeter, sind also im Vergleich mit der Wohnungsgröße anderer Baugenossenschaften recht ansehnlich. 117 Wohnungen sind außerdem heute im Bau. Nach der Spar- und Bauverein am Gartenstadt 520 und hat zum Teil solche Wohnungen geschaffen, die größere Wohnfläche haben. Zum Teil müssen die Mieter aber auch mit 4 Quadratmeter Wohnraum vorlieb nehmen. Die gemeinnützige Baugenossenschaft Renz-Halle, die ihre Bautätigkeit abgeschlossen hat, schuf an der Seite 72 Wohnungen von 70 Quadratmeter Wohnfläche. Der Gemeinnützige Bauverein in Gartenstadt Halle hat 300 Wohnungen besetzt und 86 im Bau. Die Gafag, die im Süden Einfamilienhäuser und im Norden Mehrfamilienhäuser errichtet hat, baut am Gartenstadt 128 Wohnungen. 260 Wohnungen konnte der Bauplatz Kleinwohnungsverein seinen nachnutzenden Mitgliedern zur Verfügung stellen. Der Wohnstätten-Spar- und Bauverein schuf 168 Wohnungen am Landrain und seiner Umgebung, der Wohnungsverein Süd, der bisher etwa 100 Wohnungen besetzen lassen konnte, hat in seinem Bauprogramm für Oktober die Fertigstellung von 240, im November von 100, für das nächste Frühjahr wiederum von 100 vorgesehen. Insgesamt stellen also die Baugenossenschaften, die in Halle bauen, fast

6500 Wohnungen

den Wohnungsliefernden zur Verfügung.

Im Bau begriffen sind von Seiten der Baugenossenschaften 1200 Wohnungen.

Stadtbankdirektor Berger endlich gefaßt.

Der frühere Stadtbankdirektor Berger, der wegen der Unregelmäßigkeiten in dem bekannten Stadtbankfalldarlehens zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt war, war seinerzeit von Halle nach Berlin übergesiedelt. Als an ihn der Befehl erging, seine Strafe anzutreten, war Berger verschwunden. Der Staatsanwalt erließ hinter ihm einen Steckbrief, lange ohne Erfolg. Allgemein glaubte man, Berger habe sich ins Ausland geflüchtet. Das scheint jedoch nicht der Fall gewesen zu sein; denn jetzt hat ihn die Polizei in Glogau an Grund des Steckbriefes erkannt und festgenommen.

Er wird nunmehr nach Breslau überführt, um dort seine Strafe abzuhängen.

Nur Anlage wegen Körperverletzung.

Die Staatsanwaltschaft hat den früher beim hiesigen Amts- und Landgericht angeklagten Rechtsanwalt Georg Weigel von Bredersdorf angefaßt, am 29. November 1929 die Erna Voigt aus Halle mittels gefährlichem Werkzeugen körperlich mißhandelt zu haben (§§ 223, 226a StGB). Die Strafammer des Landgerichts in Halle hat das Hauptverfahren der Anlage entsprechend wegen Körperverletzung, nicht wegen Stillsitzensverbrechens, eröffnet.

immer wieder hört man, daß eine größere Anzahl von solchen Neubauwohnungen infolge zu hoher Preise leer händen, daß sie zu teuer wären. Auf eine Anfrage konnten wir feststellen, daß bei allen Baugenossenschaften die Wohnungen, sowie sie bezugsfertig sind, auch bezogen werden.

Keine einzige Baugenossenschaft meldete uns eine leerstehende Wohnung.

Nur von einer Seite wurde uns berichtet, daß einige Wohnungen zu vergeben sind; sie sind aber deshalb noch nicht vermietet, weil der Kreis der Wohnungsliefernden, der für sie in Frage kommt, auf Grund der Statuten sehr beschränkt ist.

Auch das Gerücht wird öfters weiterverbreitet: Man ziehe wohl in die neuen Häuser ein, aber man könne die Wohnungen nicht halten, man bringe die Miete nicht auf. Dann gäbe es Ermittlungen, mit kleineren Wohnungen müsse man vorlieb nehmen. Auch hier haben unsere Nachforschungen das Gegenteil ergeben. Der Bedarf ist außerordentlich gering und macht sich eigentlich kaum bemerkbar. So berichtet eine Baugenossenschaft, daß sie bei 800 Wohnungen erst in zwei Fällen die Wohnungsinhaber gewechselt hat. Häufigst liegen die Dinge auch bei den anderen Baugenossenschaften. Zum großen Teil sogar günstiger.

An Ermittlungen ist von Seiten der Baugenossenschaften bei einem Bestand von rund 6500 Wohnungen in den ganzen Jahren nur eine einzige erfolgt.

Die Vormieter, die man von gewisser Seite gegen Baugenossenschaften in dieser Richtung erhob, hat, fallen durch nichts anderes Zahlenmaterial in sich selbst zusammen.

Die Preise solcher baugenossenschaftlichen Wohnungen?

Man kann sagen, daß sie für den Quadratmeter Wohnfläche schwanken zwischen 8 und 14 Mark. Im Durchschnitt halten sie sich auf etwa 13 Mark. Die Preise sind natürlich abhängig vom Zeitpunkt des Baues, von der qualitativen Durchführung, von der Art der Bauherausführung, ob z. B. die Gesossen selbst mitgebaut haben usw.

Seit der ersten Volkszählung nach dem Kriege, am 8. Oktober 1919, ist die Bevölkerungszahl um etwa 13 000 gestiegen. Wenn in derselben Zeitperiode die Zahl der Wohnungen in Halle um fast einhunderttausend allein durch die Baugenossenschaften erhöht werden konnte, so beweist das, daß sie in ganz erheblichem Maße an der sozial-kulturellen Aufgabe beteiligt waren, den Wohnungsliefernden Wohnraum zu verschaffen und ein Heim zu geben.

Die Sache kommt demnach vor dem erweiterten Schöffengericht zur Verhandlung.

Durch Selbstmord geendet.

In der Nähe des „Saalfeldens“ in der Glogauerer Straße war am 29. Juni die Leiche eines unbekanntes Mannes aus der Saale gezogen worden. Jetzt ist der Täter erkannt worden. Es ist der Detektor Rudolf Stollbach aus Jena. Nach den Ermittlungen hat er Selbstmord begangen.

Senff-Ausstellung im Roten Turm.

Adolf Senff, der hallische Maler der Wiedererweckung, hat im Roten Turm jetzt eine ganz besondere Wirtung gefunden: das Bild. Museum stellt Blumenstillleben Adolf Senffs aus. Die Sammlung wurde gestern durch den Direktor des Museums, Herrn Dr. Schardt, eröffnet. Dr. Schardt gab dabei eine Einführung in die Entwicklung des Stilllebens und des Blumenstilllebens im besonderen. Adolf Senff teilte die Auffassung seiner Zeit, daß mit Raffael die Malerei zu Ende sei. Er begnügte sich, wie das auch die damals entscheidenden Akademiker taten, mit dem Kopieren präraffaelistischer Meister.

Als er im Auftrage des Generalkonsuls Bartholdy eine allegorische Caritas malen sollte, machte er zunächst Blumenstillleben. Und diese Studien waren es, die er auf Veranlassung seines Auftraggebers und Freundes dann weiter verfolgte. Damit bestritt er einen neuen Weg oder nahm vielmehr eine Abzweigung wieder

an, die zwei Jahrzehnte vorher der Gallander Osnium begonnen hatte. Aber das holländische Stillleben ist ein ganz anderes als das Genuesische Blumenstillleben. Die Gallander liebten auch hier die Sinnlichkeit: farbenfrohes Gefüge im Verein mit hellen, hellen dem Licht. So etwas anders wirkt Adolf Senff in seinen Blumenstillleben. Gewiß lagte ihm diese Art Malerei eine Art Beschränkung auf. Aber er fand darin die Grenzen, in denen er Wirkliches leisten konnte. In christlicher Absehung betriebe er das bisher vernachlässigte Fach, wie er selbst sagt, malte er seine Blumenstillleben in Del., um die Kraft und Transparenz der Farben wirken zu lassen. „Seine Blumen still zu schön kritisch und lang, wie wenn sie beim Anblick Hingen würden“, so schreibt Kurtz in dem Bericht über die Ausstellung über Adolf Senff. Und so ist es auch. Jede Linie ist der Schimmer. Mit unendlicher Liebe taucht er die Schönheiten der Blüten ab. Der Stoffliche (Blau) zeigt sich. Und er verleiht, ihm bis zum Vollendung in der Färbung, ein gewisse Leben. Und so stehen seine Blumen trotz ihrer Feinheit unbedingt frisches Leben.

Zwei bis drei Tausend Studien mühen es sein, die jetzt, nachdem man sie zum Teil schon 1927 in einer Ausstellung des Kunstvereins gesehen hatte, geschlossen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Möglichkeit wie noch nie.

Wer da geglaubt hat, die Kessame müßte doch bald einmal ihre Möglichkeiten erschöpfen, der ist sich gewiß nicht recht bewußt. Neulich hatten sich die Menschen vor dem Schaufenster eines Pelzwarengeschäfts, lebende Waidweiber trugen ihr Fell zur Schau, und es rührte, der Weg vom Produzenten zum Konsumenten muß vereinfacht werden, daß kann Ihnen jeder Volkswirt bestätigen. Aber stellen Sie sich vor, welche Namen, wie reizvoll! Ist Ihre Einfälle werden?

„Sie wünschen Sommerdres? Bitte schön!“, und wie viele eine Weile legt sich in ein anmutiges Zierden in elegantem Bogen um Ihren Hals. Fische werden mit ihrer sprichwörtlichen Schamhaftigkeit sich zu raffen an Sie fangen, daß Ihre Wahl auf die reichhaltigsten Vorkommen ist die anderen Geschäfte nicht verfehlen. Jedes bessere Schmuckstück wird über eine eigene Schlangenanlage verfügen. „Dürren es eigene mit echter Schamhaftigkeit. Natürlich soll alles mit in die geologische Abteilung kommen? Sehen Sie, diese Bau constructor hat eine besonders aparte Zeichnung! Darf es von dieser sein?“ Sie haben nun wieder nichts zu tun, als die anmutige Zierden in fangen, die Sie mit in die geologische Abteilung kommen? Sehen Sie, diese Bau constructor hat eine besonders aparte Zeichnung! Darf es von dieser sein?“ Sie haben nun wieder nichts zu tun, als die anmutige Zierden in fangen, die Sie mit in die geologische Abteilung kommen?

Wollen Sie, meine Herren, eine echte Kraft oder eine ägyptische Quarzette rauchen? Holen Sie mir bitte in meine reichhaltigen Baggerngeschäfte! Eine glänzende Tennora oder eine raffinierte Motore wird vor Ihren Augen mit finstern Händen den gewöhnlichen Glühbirnen vorkommen. Wie schmeckt? Natürlich noch einmal in. Aber beratere Verkaufsmethoden werden auch Komplikationen ergeben. Werden Sie meine Damen, in Zukunft noch Stuns wähen? Ich glaube, das Tierchen, das auf den etwas werden denjenigen Namen Zierden hört, wird in nächsten Besuch kommen. Und im letzten Falle: glauben Sie, meine Herren, das ainge alles auf? Gewiß, wir werden mit noch größerem Genuß rauchen, aber die Gefahren! Werden nicht die Frauen in einem Reichsverband der Witwenmutter (W. u. W. u. W.) energisch gegen diese „Lunatic“ der Männer Front machen, solange bis wieder ein Zwischengeit zwischen Konsument und Produzent eingeschaltet ist? Th.

Der Mörders der Ida Heimbach.

Der größte Aufwund, dem am 1. November 1929 die neunjährige Ida Heimbach zum Opfer fiel, hatte dem Mörder, dem Kaufmann Wilhelm Darius, eine Zustandsstrafe von zwölf Jahren eingetragen. Darius verurteilte sich nicht bei dem Urteil, sondern legte Revision ein. Jetzt hat jedoch das Reichsgericht die Revision verworfen.

Das Urteil hat damit Rechtskraft erlangt, und der Verbrecher wird dem Zuchthaus überwiesen.

Liebevoller Fischeltern.

Das Aquarium ist erfahrungsgemäß auf den größten Teil der Besucher des Zoologischen Gartens besonders Anziehungskraft aus, kann man doch in ihm eine ganze Reihe von Tieren, die nicht nur sehr schön anzusehen sind, sondern auch sehr interessante biologische Beobachtungen anlassen. In vielen finden sich Fischeltern, und da ist die verabschiedete Art, in welcher sich die Eltern Tiere um ihre Nachkommen besorgen, sehr verschiedenartig. Bei einer ganzen Reihe von Fischen findet ja besonders eine sorgfältige Brutpflege, entweder von Seiten des Männchens oder des Weibchens, oder von beiden statt. Wie eine Glucke hütet das alte Tier seine Brut, hält den Schwarm der Jungvögel zusammen, nimmt Nahrung in das

Weiße Zähne-Chlorodont



Kraal und Speit sie wieder in den Schwarm zurück.
Unter den Schößen des Daches haben sich die tiefen, madaqaffischen Seiden-spinnen, die bereits im Manarium gefächelt sind, angeheilt und nicht weniger als neun Bogelflöhen in verschiedenen Arten können angeschlossen sein. Auch die Flöhe sind allerlei Bewohner des Manariums beachtenswert.

Das leidige Aufspringen
fordert ein Menschenleben.

Auf der Strobenbahnlinie 4 ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Schaffner eines Wagens hatte auf der Fahrt vom Marienpark zur Heide gerade die Haltestelle Marienparkstraße ausgerufen. Es war morgens gegen 9.30 Uhr. Niemand von den Fahrgästen meldete sich zum Absteigen. Deshalb klingelte der Schaffner ab, der Wagen fuhr weiter. Der Schaffner begab sich nach vorn zum Vorderrampe, um den dort stehenden Fahrgästen Fahrscheine zu verabreichen. In diesem Augenblick sprang ein älterer Herr vom Vorderrampe des Wagens ab. Er stürzte auf Boden, richtete sich aber wieder auf. Dem Schaffner konnte er noch keine persönlichen Angaben machen. Er ist ein pensionierter Telefonist namens Thurm, der in der Marienparkstraße 10 wohnt, ist zu Hause an den inneren Verletzungen, die er sich bei dem Sturz zugezogen haben muß, im Laufe der Nacht verstorben. Dem Schaffner und Führer des Wagens trifft keine Schuld.

Anfang am Feuerwehler.

Vubenabend legten am Sonntagabend in der Verdenstraße der Feuerwehler in Betrieb. Es sei ein Stubenbrand entstanden. Die Feuerwehr traf mit gewohnter Schnelligkeit ein, aber sie mußte erfahren, daß sie einem Unheil zum Opfer gefallen war.
Eine Stunde danach wurde die Feuerwehr nach einem Grundbrand in der Köppler Straße gerufen. Dort war ein Fußbodenbrand entstanden. Nach 40 Minuten war jede Gefahr beseitigt.

Verschleihte Einbrecher.

In der Sonnenbahn in der vierten Stunde wurde in der Kleifstraße ein Kriminalverbrechen eingedehnt. Der Täter hatte bereits einen Einbruch in Waren erledigt, als er sich gefühlte. Er ließ sich die Diebstehle sofort im Stich und flüchtete eilends davon. Er ist unerkannt entkommen.
Nur vorher hatten unbekannte Täter in einem Geschäft der Köppler Straße die Geschäftsbücher gestohlen. Sie mußten jedoch geflüchtet sein; denn gefolien haben sie nichts.

Stahlhelm-Platzkonzert
auf dem Frankeplatz.

Das einstündige Stahlhelm-Platzkonzert an der Bekante am Frankeplatz habe aus diesem wieder eine herrliche Jubelstunde angeleitet. Es entwickelte sich schon vor Beginn ein reges Beben und Treiben und schnell, sobald die ersten Takte erklangen, sofort herrschte an. Unter Leitung ihres Dirigenten Naue brachte die Musikführung in schneller Folge die herrlichen im Programm aufgeführten Stücke zur Geltung und erzielte mit Recht für die prompte Ausführung höchsten Beifall.
Es machte dem Publikum sichtlich wenig aus, daß oft manche Stellen, namentlich im piano, durch das Strahengeräusch der dicht vorüber-

fahrender Kraftwagen und Elektrischen etwas verloren, man konnte die den nun überlebenden Musikanten um die Kräfte nicht mitteilen. Das traf in der Hauptphase auf das Konzerte am Ende „Des heutigen Kriegers Traume“ zu und gilt auch für das sündernde

Keine Halbheiten.

Die Tüte — eine Nur-Antwort. — Falsch angewandte Gelehr.

Die im Gange befindlichen Vorarbeiten für die Ausführung von Umgebungsarbeiten im Zuge der jetzigen Landstraße Halle sind mitteilend die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Kraftwagenhalle Leipzig-Salle den von uns bisher gemachten Ausführungen über das Schicksal nach folgendem auszugsweise:
Der Gehalte einer Kraftwagenhalle, d. h. einer Verkehrsstraße, die ausschließlich der Benutzung durch Kraftwagen vorbehalten bleibt, bedeutet in erster Linie, daß auf dieser Straße dem Kraftwagen die Möglichkeit gegeben wird, seinen eigenen Weg zu gehen und die ihm zugehörigen Vorteile voll auszunutzen zu lassen. Die Umföhrung einer dergleichen Kraftwagenstraße ist daher so zu werten, daß größte Heberföhrigkeit gewöhrt wird, und zwar mit kleinen Baukosten durch Krümmungen mit kleinen Balkenformen unbedingt vermeiden werden. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß eine dergleichen Kraftwagenstraße frei von Bebauung bleiben muß und auch nicht durch die Umföhrung der Verkehrswege, die von dieser Kraftwagenbahn getrennt werden, sind zu unter- oder überführen. Sämtliche Maßnahmen müssen getroffen werden, um die Verkehrsföhrigkeit auf einer dergleichen Straße in jedem möglichen Grade zu steigern. Der besondere volkswirtschaftliche und kommunalpolitische Vorteil der Kraftwagenhalle Leipzig-Salle (Kehe) liegt darin, daß durch die Anknüpfung der Bekante die beiden Städte Halle und Leipzig einander nahestärker werden. Auch wird der Platz Halle-Kehe in Schönefeld, dessen Entwicklung heute wohl kaum, aber noch nicht richtig voranschreiten werden können, durch die Schöpfung einer Kraftwagenbahn auf besonderem Straßenkörper ist daher unabwendbar. Wenn auch die Verwirklichung des Gedankens der Kehe nicht in nächster Zeit möglich ist.

Die letzte Straße ist in ihrer Umföhrung auch nach Durchführung von Verbesserungen als Kraftwagenstraße ungeteilt. Außerdem muß es nicht möglich, die dem Verkehrszweck zu entgegen, die Schöpfung einer Kraftwagenbahn auf besonderem Straßenkörper ist daher unabwendbar. Wenn auch die Verwirklichung des Gedankens der Kehe nicht in nächster Zeit möglich ist.

Blinde Verbrüderung.

In Annaberg veranfaßten gestern die kommunistischen Organisationen für Kinder, und zwar hatten sie dafür die Schachspiele gewählt. Die Bruderschaft wurde durch die Blinde, die in Halle, hat ein Mann einen Anstalt für Kinder verbrüderungen fortsetzen. Das gab Anlaß an Streit. Binnen kurzem war eine muniere Schlägerei im Gange. Zwei Polizeibeamte griffen ein. Aber da wußten die Blinde, ein Mann, der gegen die Schöpfung einer Kraftwagenbahn auf besonderem Straßenkörper ist daher unabwendbar. Wenn auch die Verwirklichung des Gedankens der Kehe nicht in nächster Zeit möglich ist.

Parasitenportale. Diese neu aufgenommenen öffentliche Müllabfuhrung und auch ihre Freunde behalten, man muß auch heute noch gute Müllabfuhrung zu lassen! Die Stahlhelmhalle durfte aufreihen über das Geltingen den demnach antreten.

Keine Halbheiten.

Die Tüte — eine Nur-Antwort. — Falsch angewandte Gelehr.

Die im Gange befindlichen Vorarbeiten für die Ausführung von Umgebungsarbeiten im Zuge der jetzigen Landstraße Halle sind mitteilend die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Kraftwagenhalle Leipzig-Salle den von uns bisher gemachten Ausführungen über das Schicksal nach folgendem auszugsweise:
Der Gehalte einer Kraftwagenhalle, d. h. einer Verkehrsstraße, die ausschließlich der Benutzung durch Kraftwagen vorbehalten bleibt, bedeutet in erster Linie, daß auf dieser Straße dem Kraftwagen die Möglichkeit gegeben wird, seinen eigenen Weg zu gehen und die ihm zugehörigen Vorteile voll auszunutzen zu lassen. Die Umföhrung einer dergleichen Kraftwagenstraße ist daher so zu werten, daß größte Heberföhrigkeit gewöhrt wird, und zwar mit kleinen Baukosten durch Krümmungen mit kleinen Balkenformen unbedingt vermeiden werden. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß eine dergleichen Kraftwagenstraße frei von Bebauung bleiben muß und auch nicht durch die Umföhrung der Verkehrswege, die von dieser Kraftwagenbahn getrennt werden, sind zu unter- oder überführen. Sämtliche Maßnahmen müssen getroffen werden, um die Verkehrsföhrigkeit auf einer dergleichen Straße in jedem möglichen Grade zu steigern. Der besondere volkswirtschaftliche und kommunalpolitische Vorteil der Kraftwagenhalle Leipzig-Salle (Kehe) liegt darin, daß durch die Anknüpfung der Bekante die beiden Städte Halle und Leipzig einander nahestärker werden. Auch wird der Platz Halle-Kehe in Schönefeld, dessen Entwicklung heute wohl kaum, aber noch nicht richtig voranschreiten werden können, durch die Schöpfung einer Kraftwagenbahn auf besonderem Straßenkörper ist daher unabwendbar. Wenn auch die Verwirklichung des Gedankens der Kehe nicht in nächster Zeit möglich ist.

Wir erheben daher nachdrücklich dagegen die öffentliche Mittel in erheblichem Umfange an der Durchführung von Verbesserungen auf der alten Straße Halle-Kehe verwendet werden sollen. Und diese Weise ist die dringende notwendige Kräfte einzeln zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse nicht zu erreichen.
Die in Aussicht genommenen Änderungen werden immer Notwendigkeit des und als Halbbreite empfunden werden. Die dafür aufzubringenden Mittel würden also als unzureichend verwendet bezeichnet werden müssen. Nur die Kehe, die Kraftwagenhalle Leipzig-Salle, kann alle Anforderungen des jetzigen und vor allem des noch zu erwartenden gesteigerten Kraftwagenverkehrs entsprechen. Ein der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse dienendes Mittel gewöhnlichen Größe Leipzig und Halle muß nachdrücklich verlangt werden, je mehr die heutige Straße einmündig verbessert werden kann. Kraftverkehrs in seiner Weise mehr eintrifft.

Neuerwerbungen der Städtischen Bücherei Halmart

Erzählende Literatur: Struppe: Das Kreuz ohne Heiland. Kriminalroman. — Erdmann: Der tolle Professor. Ein Roman. — Dieck: Frank: Der Verlobte. — Weber, Max Maria v.: Aus dem Reich der Zeit. Ansprache und Reden. Bd. 1 u. 2. — Weber: Der silberne Regen. 7 Novellen. — Die demgegenüber in der deutschen Volksgeschichte. Ein Beitrag zur politischen Soziologie. 1922. — Geiger: Die Gefahren der Gesellschaft. (Grundfragen der Soziologie). 1923. — Legel: Der Weg der Welt zur menschlichen Verbrüderung. 1923. — Entsch, Adam: Eine Untersuchung über Natur und Wesen des Volkswirtschafts. 1923. — Combar: Soziologie. Ein Lehrbuch. 1924. — Strukturänderungen der deutschen Volkswirtschaft. Vorträge von Bernhard Darns. Bd. 1, 2, 1925. — Weber, Heinrich: Einführung in die Sozialwissenschaften. 1920. — Wiebe, Leopold v.: Einführung in die Sozialpolitik. 1921. — Wiebe, Leopold v.: Soziologie, Geschichte und Hauptprobleme. 1926. — Winter: Statistik. 1925.

Parasitenportale. Diese neu aufgenommenen öffentliche Müllabfuhrung und auch ihre Freunde behalten, man muß auch heute noch gute Müllabfuhrung zu lassen! Die Stahlhelmhalle durfte aufreihen über das Geltingen den demnach antreten.

Wenn das Rad kippt.

Als am Sonnabend in der Mansfelder Straße ein Motorrad mit Beiwagen von einem anderen Motorrad abgeholt wurde, löste infolge des schnellenfahrens das abfahrende Motorrad um. Der Fahrer lag auf Asphalt und erlitt Verletzungen, die eine Behandlung im Krankenhaus nötig machten.

Am Sonnabendabend wurde in der Korfstraße eine Frau von einem Motorradfahrer umfahren. Sie fiel so unglücklich, daß sie den rechten Oberarm骨折 brach. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Sommertage der Deutschen Studentenschaft.

Die riesigen Räume der „Saalhofbrauerei“ reichten kaum aus, um die halleischen Studenten und ihre Angehörigen zu fassen. Bei dem ungenügenden Wetter mußte man das Fest in die Säle verlegen, aber auch dort entwickelte sich ein sehr lebhaftes Leben. Die Studenten in Hand und Fuß und die Damen in buntesten Sommerkleidung. Eine Koloniale eröffnete das Fest, im Anschluß daran hielt Herr Sönke die Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß die Studentenschaft als Mittelpunkt der Sommerfestspiele ein Recht darauf habe, ein Sommerfest zu feiern. Sodann nahm Herr Professor Prof. Dr. Dr. G. S. I. die Siegerkranz und Preisverteilung vor. Das Preisverteilung bei einem Konzert erfolgte, wobei verschiedene Preise zur Verteilung. Herr S. I. S. I. beschloß die Preisverteilung mit einem „Auf Wiedersehen im Februar bei den Winterfestspielen“.

Nach diesem offiziellen Teil trat dann bald die Skatall in ihre Rechte, in diesem Falle der Tanz nach den Klängen der geliebten Tanzorchesterkapelle Roesner.

Trinken Sie den Kaffee mit oder ohne Kognat. Der Bittel? „Mit Kognat, bitte, aber ohne Kaffee“ (Kaiser).

Die halleischen Altstaberaner.

(Nach einer Erinnerung an Augsburg.)
Nach Augsburg richteten sich in den letzten Wochen die Blicke der ganzen protestantischen Welt. Halle's Altstaberaner oder Schoten auch nach Augsburg, um im Jubiläumstage der Augsburgischen Konfession die Vertreter ihrer Kirche zur Feier dieses Begegnungstages und des 100-jährigen Bestehens ihrer Kirche zusammenzutreten. Denn die 8. Synodalfeier von Augsburg im Jahre 1830 muß als ihre Geburtsstunde angesehen werden.
Als mit dieser Feier die Union, der Zusammenfluß der Bekanten des lutherischen und des reformierten Bekenntnisses vollzogen wurde, glaubte eine kleine Schar unter Führung des Breslauer Universitätsprofessors und Pastors der hiesigen St. Elisabethskirche um des Beweises willen diesen Schritt nicht mittun zu dürfen, weil sie eben aus dieser Confessio Augustana ein entscheidendes Nein gegen solchen Zusammenfluß herausführte.
Wie in Breslau, so fanden sich auch anderswo kleine Kreise, die gegenüber dieser Neuerung am Asten festhalten wollten waren. Hier in Halle war es der Professor der Theologie D. G. u. r. e. e., der mit einigen halleischen Vertretern in dem Zusammenfluß beider Bekenntnisse wieder zurückging und so der Begründer der heute noch hier bestehenden bald hundertjährigen lutherischen (nicht unteren) Gemeinde wurde. Wurde nun auch von Seiten des Staates allerorts mit aller Gewaltiger unter Einwirkung von Militär, verurteilt, die Bewegung zu unterdrücken, es gelang doch nicht, sondern sie heftiger der Druck wurde, um so mehr erforderte sie innerlich und äußerlich, endlich nach zehn Jahren heftigen Kampfes erfolgte der Friedensschluß durch Gewährung des halleischen Anerkennung von Seiten des Königs Friedrich Wilhelm IV.
Am 25. Juni dieses Jahres feierte sie ihren 100. Geburtstag. Wie ihre halleische Gemeinde heute nicht mehr als zu verstehen braucht, son-

dern in Freiheit und in Freundschaft mit den landesföhrlichen Gemeinden ihr Werk treibt und seit fast neun Jahren in der Magdalenenkapelle auf der Marienburg durch die Freundschaft der Universitätskirche in Halle, die durch die Aufnahme dieses Gottesdienstes gefunden hat, so steht die gesamte Kirche gefestigt und geehrt, selbst von denen, die ihren Standpunkt in der Bekenntnisfrage nicht teilen, auf ihrem Platz.
Obne jede Unterbrechung aus halleischen Mitteln hat sie mit ihren rund 60 000 Seelen 164 Kirchen und Kapellen, 68 Pfarrhäuser und zehn lutherische Schulen errichtet. Aus der freiwilligen Beiträgen ihrer Glieder besolde sie 77 Pastoren und haben 115 Prediger und erhält ein theologisches Seminar in Breslau, das die Bekanten neben ihrem Universitätsstudium, das dem der landesföhrlichen Pastoren gleich ist, für die besonderen Aufgaben in ihr weiterbildet. In Guben besitzt sie ein Diakonissenmutterhaus und Krankenhaus mit etwa 30 Diakonissen, das dem Altersschwächere nach dem Diakonissenmutterhaus angegliedert ist, und in Freyburg in Niederhessen hat sie vor wenigen Jahren ein neuzeitlich eingerichtetes Bahnhofsamt errichtet.
An ihrem 100-jährigen Jubiläumstage erfolgte sie auf einer Feier des Augsburgischen Bekenntnisses ihre 22. General Synode, die wie Halle die erste heimliche im Jahre 1835 in ihrer Verfolgungsjahre in Breslau stattfand.
W. Brachmann.

Todestag der Königin Luise.

Ausgang des Königin-Luise-Bundes.
Der Königin-Luise-Bund beging die 102. Geburtstag der Königin Luise am getragenen Sonntag durch einen Kirchgang. Man fand sich im Hauptgottesdienste der Marienkirche zusammen, in dem Oberprediger D. I. e. d. e. die Predigt hielt, und zwar auf

Grund der ersten Epistel Petri Kapitel 3, Vers 13.
Der Geistliche wies in seiner Rede auf die vielfachen Räte unseres Volkes hin, in denen es sich bei der Revolution befindet, und die Verheißung, die durch die Aufnahme des Reichstages sich auf neue gezeigt habe. Die Seele des deutschen Volkes sei krank. Unsere wirtschaftlich-politische Lage sei viel schlechter als die nach dem Jahre 1806, da die Königin Luise den Aufbruch tat: „Es kam in der Welt nur besser werden durch die Guten.“
Zu denen, die Guten wirken und den Glauben an Gott nicht verloren haben, zählte auch der Königin-Luise-Bund, von dem zu wünschen wäre, daß seine Reihen immer noch stärker würden. Der Geistliche schloß seine Ausführungen mit einem Wort der Königin Luise, wonach unser Erbdenkel eine Vorbereitung auf das Jenseits sei.
Die Gönnerin-Schwestern nahmen in großer Zahl an dem Gottesdienste teil.

Bland harnack's Nachfolger.

Der Senat der Kaiser-Wilhelm-Universität zu Halle hat die Resolution beschlossen, die den Morgenblätter zufolge, in seiner Sitzung am Freitag über die Nachfolge von Eugen Bland's Abol von Sarnau. Der Berliner Philosoph Gehlert Dr. W. a. z. l. a. u. wurde zum Nachfolger von Bland als Nachfolger des Reichstages wurde die Schöpfung der Stelle eines dritten Vizepräsidenten beschlossen und diese mit Staatsminister a. D. Professor Dr. Weder befeh.

Hochschulnachrichten.

Schreibers. Zum Rektor der Universität Göttingen ist für das Schuljahr 1926/27 der Professor der klassischen Philologie Dr. Carl Meißner gewählt worden.
Jena. In der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena ist der beamtete außerordentliche Professor für

Pharmazie und Nahrungsmittelchemie Dr. Edgar Keller zum ordentlichen Professor ernannt worden.

Münster. Professor Dr. Eugen Lech in Münster hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der romanischen Philologie an der Universität Münster als Nachfolger des verstorbenen Professors Leo Wiebe zum 1. Oktober 1926 angenommen.

München. Zur Wiederbesetzung des durch die Emeritierung des Geheimen Rates Prof. Karl von Goebel an der Universität München erledigten Ordinariats für Botanik ist ein Ruf an Prof. Dr. Hans Winkler an der Universität Hamburg ergangen.

Professor Emil Drif,



einer unserer bekanntesten Maler und Graphiker; jetzt seien 60. Geburtstag. Drif ist Professor an der Berliner Akademie, und seine Werke finden sich in fast allen deutschen Galerien und in vielen ausländischen Museen.



Recht des Alltags

Unter dieser Rubrik erteilen wir unseren Lesern gegen Einreichung der **Verwaltungs-Zeitung** kostenlose Auskunft. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Infolge der in großer Zahl eingehenden Anfragen erlauben wir die Beantwortung im Durchschnitt 5 bis 10 Tage. Wird schriftliche Auskunft gewünscht, so bitten wir, Rückporto beizufügen.

Jeder Angestellte hat Anspruch auf Urlaub.

G. F. in Halle: Ich bin kaufmännischer Angestellter. Einem Angestelltenverbandes gehöre ich nicht an. Habe ich da Anspruch auf Urlaub? **Antwort:** Der Gesetzlich ist der Urlaub bisher in Deutschland nicht geregelt. Die Bestimmungen im Tarifvertrag sind einseitig und nicht verbindlich. Unter dieser Regelung kommt die Weisung der Arbeitgeber in den Genuss eines bezahlten Urlaubs, der für die in den Angestelltenverbänden der entsprechenden Berufsgruppen im Tarifvertrag nach Dienstjahren, nach Berufsständen, nach Lebensjahren, oder nach Berufsgruppen richtet und sich in der Schichtarbeit zwischen 12 und 20 Arbeitstagen bewegt.

Aber auch die meisten Arbeitnehmer, die unter keinen Tarifvertrag fallen, können einen Anspruch auf Urlaub geltend machen, da die Gewöhnung eines Urlaubes allgemein als **ars et contra facta** anzusehen ist, und nach dem § 59 des BGB, die dem Urlaub entsprechende Vergütung für die Arbeitsleistung gewährt werden muß, was auch der Urlaub zu rechnen ist. Eine Abkündigung des Urlaubsanspruches durch den Arbeitgeber ist unzulässig, nur wenn der Urlaub dem Arbeitnehmer auf Anweisung seiner Firma verloren geht, kann er geltend machen verlangen. — **Verbindlichkeiten im Falle des Dienstjahres:** Die V. B. in Halle: Familienverhältnisse hervorgerufen worden sind, können auf den vertragsgemäßen Urlaub nicht angerechnet werden.

Die Zeit des Urlaubs ist zu wählen, ist Sache des Arbeitgebers. Ist aber einmal festgelegt, so kann der Urlaub ohne Zustimmung des Arbeitnehmers nicht verlegt oder verlängert werden, es sei denn, daß besondere Gründe nachträglich eingetreten sind. — **Im Falle der Kündigung** durch den Arbeitgeber besteht der Anspruch auf anteilige Gewährung des Urlaubs nicht, falls dies unmöglich ist, auf die entsprechende Vergütung.

Eine Juridikerberatung vom Urlaub ist nur beim Eintritten wichtiger, nicht im Verfallenden des Arbeitsjahres begründete Gründe zulässig. Für den dadurch entstehenden Schaden muß der Arbeitgeber aufkommen, ebenso für den Schaden, der durch Nichtgewährung eines bereits genehmigten Urlaubs entsteht.

Wie hoch stellt sich meine Miete?

G. F. in Halle a. S. E. Die Friedensmiete meiner Wohnung beträgt 500 RM, während ich in Friedenszeiten das Licht- und Wassergeld einbezogen. Im Grundbesitzbesitzer habe ich im Monat 922 RM, zu welchem die Abrechnung des Abrechnungsrechnungsrechnung bringe ich von der Miete in Abzug. Wie hoch stellt sich unter diesen Umständen meine gesetzliche Miete?

Antwort: Ihre gesetzliche Miete ist wie folgt zu berechnen:
Friedensmiete 500,— RM
Trennungskosten 922,— RM
Wassergeld 7,— RM
15 Prozent Kanalgebühr 75,00 RM
Ea. 604,00 RM
Steuer von 116 Prozent 807,— RM
8 Prozent Ertragssteuergütung 15,— RM
0,8 Prozent Betriebskosten 1,50 RM
Ea. 604,— RM
604,— : 12 = 50,33
9,52 Grundvermögenssteuer
Ea. 54,15 RM

Anteile zur preussischen Hauszinssteuer.

Stundung, Erlass und Niederzahlung.
G. F. in Z. Geben Sie mir doch bitte einmal darüber Auskunft, wozu man sich eines Erlasses der Hauszinssteuer zu bedienen hat. Wie ist der weitere Zusammenhang?
Antwort: Anträge auf Stundung, Erlass und Niederzahlung von Hauszinssteuer sind nicht an den preussischen Finanzminister, sondern an alle Kreis- und Kreisverwaltungsbehörden (Magistrat, Gemeindeverwalter usw.) zu stellen. Gegen die Entscheidung der Gemeindebehörden ist die Aufschlagsbewerbe gegeben, die bei dem Vorliegen des zulässigen Grundbesitzbesitzes (Kaufvertrag) anzubringen ist. Beschwerden gegen diese Entscheidungen sind an den Vorsitzenden des Grundbesitzbesitzes (Kreisverwaltungsbehörde) zu richten. Erst wenn die Entscheidung dieser Stelle erfolgt ist, kann Beschwerde bei dem preussischen Finanzminister, der endgültig entscheidet, erhoben werden.
Die unmittelbare Vorlegung solcher Gesuche bei dem Ministerium bedeutet eine für den Antragsteller empfindliche Verzögerung in der tatsächlichen Bewandlung, da diese Antträge ohne weiteres an die zunächst zuständigen Behörden abgegeben werden.

Die verspätete Kündigung.

Z. P. Ein Mieter, in dessen Mietvertrag vom Jahre 1918 vierteljährliche Mietzahlung festgesetzt war, wurde im vergangenen Jahr die Kündigung durch die Vermieterin im Juli 1920 ausgesprochen. Die Kündigung wurde im Voraus bezahlt. Infolge dessen kündigten die Erben gemäß § 565 BGB, den Mietvertrag am 15. Juli zum 1. August 1920. Der Vermieter behauptet, daß die Kündigung seitens der Erben überhaupt nicht mehr zulässig ist.
Antwort: Die Erben sind im Unrecht. Es kommt nicht darauf an, wie die Miete gezahlt wird, sondern wie die Miete bemessen ist. Da bei der vierteljährlichen Kündigung des Mietvertrages angenommen ist, daß im Mietvertrag der Mietzins nicht nach Monaten, sondern nach Jahren bemessen ist, hätten die Erben bis zum 4. Januar zum 1. März 1920 kündigen dürfen. Das haben sie nicht getan. Nach § 565 BGB ist die Kündigung seitens der Erben nur für den ersten Semester möglich, für den Rest der Mietezeit nicht. Die Kündigung durch die Erben ist daher nicht mehr zulässig.

Ruheförderungen im Hause.

Ruhefördernder Rärm ist besonders zur Sommerzeit ein wichtiger Gesichtspunkt der Wohnkultur, auch in den einzelnen Mietwohnungen, auch in den einzelnen Mietwohnungen, die nach ihrer Art und der Beschaffenheit ihrer Räume, zum allgemeinen Nutzen man an, daß von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens das Rauchen zu herrschen hat, wobei während der Mittagszeit von halb zwei bis drei Uhr, aber auch in der übrigen Zeit darf der Mieter nicht rauchen. Ein allgemeines Verbot, demnach muß sich auf eine erträgliche Normalhöhe beschränken. So will a. B. der bekannte Mietrechtsschriftsteller Stern mehr als eine ununterbrochene Stunde vormittags, nachmittags und abends nicht aussetzen. Ganz haben die unzulässig stark interessierte Nachbar, ohne Grammophon und Radio nicht auskommen, so hat er für Abkündigung der Schallwellen zu sorgen, indem er die Fenster schließt und beim Radio den Kopfhörer benutzt. Seit der Ruheförderer zur Verminderung oder Vermeidung zur Unterlassung der Ruheförderer fort, so hat er zu gewärtigen, daß er in Falle einer Mietunterbrechung des Hausbesitzers eines § 2 Mieterbeschwerden wegen erheblicher Beschädigung die Wohnung verliert.

Wir sehen also, daß nicht jedermann in seiner Wohnung machen kann, was er will, sondern, daß er an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden ist. Wir haben die Möglichkeit, die Ruhe für die Polizei schützt in der Hauptstadt die Ruhe auf der Straße und Beschaffenheit der Beschaffenheit der Hausbesitzer gewöhnlich auf einen Vermittlungsversuch.

Anttrag auf Feuerbestattung.

V. H. Wieser war ich der Meinung, daß die Durchführung der Feuerbestattung nach dem Selbstbestimmungsrecht — wie beim Testament — unter dem Datum richtig unterzeichnete Willenserklärung notwendig ist, um die Eintragung der Bestattung in das Sterberegister zu bewirken. In dem Sterberegister habe ich festgestellt, daß die Unterschrift des Verstorbenen offensichtlich beglaubigt sein müßte. Ist das richtig?
Antwort: Eine Willenserklärung, wonach jemand die Bestattung der Leiche nach dem Willen seiner Ehefrau anordnet, bedarf nach dem von mir für Frauen — geltenden Feuerbestattungsgesetz von 1912 der Unterschriftsbekundung, die durch das zuständige Polizeiamt erfolgt. Zwei sind entsprechend Formularformulare erhältlich. In dem Sterberegister des Sterberegisters gibt es eine solche Formularformulare.
Wer allerdings Mitglied eines Feuerbestattungsbereins ist und dadurch seinen Willen zur Eintragung bekanntgibt, für den gilt die vorstehende Bestattungsvorschrift nicht.

Falls ein Hausgescheft erkrankt

Im Falle der Erkrankung eines Hausgescheftes ist die Dienstverpflichtung der Hausgescheftes die erforderliche Versorgung und ärztliche Behandlung zu sorgen, wenn der Hausgescheftes in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen worden ist. Das Dienstverhältnis muß die Erwerbsfähigkeit des Dienstverpflichteten vollständig in Anspruch nehmen. Diese Leistung hat die Dienstverpflichtung bis zur Dauer von sechs Wochen zu gewähren, jedoch nicht über die Beendigung des Dienstverhältnisses hinaus. Ist die Erkrankung von dem Hausgescheftes vorläufig oder durch große Hofflosigkeit gekennzeichnet worden, so tritt die Verpflichtung der Dienstverpflichtung nicht ein. Die Dienstverpflichtung hat die Hausgescheftes der Krankheitsversicherungspflicht unterworfen. Für die Verpflegung entfällt hierüber keine Verpflichtung, eben bei ihnen befristete Hausgescheftes bei der zuständigen Krankenkasse binnen drei Tagen nach Beginn der Beschäftigung schriftlich anzumelden. Die gleiche Frist gilt auch für die Abmeldung. Das Unterlassen der vorstehenden Maßnahmen kann durch Verweisung von Ordnungstrafen in Geld erzwungen werden. Unabhängig von der Strafe müssen die rückständigen Beträge nachgezahlt werden. Die Krankenkasse hat die fogenannte erweiterte Krankenkasse (Ausnahme in ein Krankenkasse) der Hausgescheftes als Mitglied zu gemähren, wenn die Krankenkasse an dem oder der Hausgescheftes in der häuslichen Gemeinschaft nicht oder nur unter erheblicher Beschädigung der Dienstverpflichteten behandelt oder verpflegt werden kann (§ 22, § 437). Erforderlich ist aber, daß nach vorerzogter Aufnahme in ein Krankenkasse oder in eine Dellanstalt ein Antrag des Dienstverpflichteten oder des Hausgescheftes bei der Krankenkasse gestellt wird. Ist Gefahr im Verzuge, muß die Dienstverpflichtung im Antrag, wenn er nicht mehr rechtzeitig gestellt werden kann, unzulässig am nächsten Tage nach-

berichten hat. In einer Großstadt wie Halle sind Unterstöße zu machen in den einzelnen Stadtebenen, auch in den einzelnen Mietwohnungen, die nach ihrer Art und der Beschaffenheit ihrer Räume, zum allgemeinen Nutzen man an, daß von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens das Rauchen zu herrschen hat, wobei während der Mittagszeit von halb zwei bis drei Uhr, aber auch in der übrigen Zeit darf der Mieter nicht rauchen. Ein allgemeines Verbot, demnach muß sich auf eine erträgliche Normalhöhe beschränken. So will a. B. der bekannte Mietrechtsschriftsteller Stern mehr als eine ununterbrochene Stunde vormittags, nachmittags und abends nicht aussetzen. Ganz haben die unzulässig stark interessierte Nachbar, ohne Grammophon und Radio nicht auskommen, so hat er für Abkündigung der Schallwellen zu sorgen, indem er die Fenster schließt und beim Radio den Kopfhörer benutzt. Seit der Ruheförderer zur Verminderung oder Vermeidung zur Unterlassung der Ruheförderer fort, so hat er zu gewärtigen, daß er in Falle einer Mietunterbrechung des Hausbesitzers eines § 2 Mieterbeschwerden wegen erheblicher Beschädigung die Wohnung verliert.

Bestenfalls im Haus.

Wir sehen also, daß nicht jedermann in seiner Wohnung machen kann, was er will, sondern, daß er an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden ist. Wir haben die Möglichkeit, die Ruhe für die Polizei schützt in der Hauptstadt die Ruhe auf der Straße und Beschaffenheit der Beschaffenheit der Hausbesitzer gewöhnlich auf einen Vermittlungsversuch.

Anttrag auf Feuerbestattung.

Im Falle der Erkrankung eines Hausgescheftes ist die Dienstverpflichtung der Hausgescheftes die erforderliche Versorgung und ärztliche Behandlung zu sorgen, wenn der Hausgescheftes in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen worden ist. Das Dienstverhältnis muß die Erwerbsfähigkeit des Dienstverpflichteten vollständig in Anspruch nehmen. Diese Leistung hat die Dienstverpflichtung bis zur Dauer von sechs Wochen zu gewähren, jedoch nicht über die Beendigung des Dienstverhältnisses hinaus. Ist die Erkrankung von dem Hausgescheftes vorläufig oder durch große Hofflosigkeit gekennzeichnet worden, so tritt die Verpflichtung der Dienstverpflichtung nicht ein. Die Dienstverpflichtung hat die Hausgescheftes der Krankheitsversicherungspflicht unterworfen. Für die Verpflegung entfällt hierüber keine Verpflichtung, eben bei ihnen befristete Hausgescheftes bei der zuständigen Krankenkasse binnen drei Tagen nach Beginn der Beschäftigung schriftlich anzumelden. Die gleiche Frist gilt auch für die Abmeldung. Das Unterlassen der vorstehenden Maßnahmen kann durch Verweisung von Ordnungstrafen in Geld erzwungen werden. Unabhängig von der Strafe müssen die rückständigen Beträge nachgezahlt werden. Die Krankenkasse hat die fogenannte erweiterte Krankenkasse (Ausnahme in ein Krankenkasse) der Hausgescheftes als Mitglied zu gemähren, wenn die Krankenkasse an dem oder der Hausgescheftes in der häuslichen Gemeinschaft nicht oder nur unter erheblicher Beschädigung der Dienstverpflichteten behandelt oder verpflegt werden kann (§ 22, § 437). Erforderlich ist aber, daß nach vorerzogter Aufnahme in ein Krankenkasse oder in eine Dellanstalt ein Antrag des Dienstverpflichteten oder des Hausgescheftes bei der Krankenkasse gestellt wird. Ist Gefahr im Verzuge, muß die Dienstverpflichtung im Antrag, wenn er nicht mehr rechtzeitig gestellt werden kann, unzulässig am nächsten Tage nach-

Befuchen Sie unsere juristische Sprechstunde.

G. F. in Halle: Der Anwalt Herr Bredius an unsere Anwaltsstelle gerichteten Anfrage läßt verschiedene Angaben tatsächlicher Art offen, die wir Ihnen eine Sie zufriedenstellende Antwort nicht erteilen können. Sagen Sie mir doch bitte etwas über unsere juristische Sprechstunde auf, die werktätig in der Zeit von 11 bis 1 Uhr vormittags in den Räumen unserer Geschäftsstelle, Hauptstraße 10, abgegeben wird.

Wie erredet man die Altersrente?

P. A. in Weidau: Ich bin Arbeiter, und möchte gern wissen, wieviel Altersrente ich zu bekommen habe. Meine 31. Karte habe ich kürzlich voll geteilt und habe dabei Renten der 2. und 4. Klasse bekommen. In der 4. Klasse stehe ich seit 3 Jahren. Wie hoch ist unter diesen Umständen der Betrag meiner Altersrente?
Antwort: Die Invalidentrente setzt sich zusammen aus zwei Teilen. Der erste Betrag von 180 RM, einem Monatsbeitrag von 72 RM, wozu noch gewisse Steigerungssätze kommen. Diese Steigerungssätze betragen pro Jahr:
a) für vor dem 1. Oktober 1921 geleistete Beiträge für jede Beitragsperiode in Höhe von 1 3/4 RM, in Höheklasse II 6 RM, in Höheklasse III 12 RM, in Höheklasse IV 15 RM, in Höheklasse V 27 RM, und
b) für die vom 1. Januar 1924 an geleisteten Beiträge 20 Prozent (also 1/5) der gesamten Beiträge.

Um das Rentenverforgungsgeleit.

H. C. in K. Kann ich mich bei dem Gesetz, das den Lebensweg der Rentner ein Ende macht?
Antwort: Berichtigende Verbesserung werden nicht möglich, daß der Reichsversicherungsamt in der Hauptsache die Vorlage eines Rentenverforgungsgeleit abgelehnt habe. Zeitlich hat Herr Dr. Etgenwaldt erklärt, das letzte Wort in dieser Frage sei noch nicht gesprochen.

Außerdem hat der Reichsversicherungsamt einen vom Plenum am 1. Juli 1920 angenommenen Beschluß gefaßt, wonach die Reichsversicherungsgesetzgebung, die den Entwurf eines neuen Gesetzes vorantreibt, dem Reichstag am 19. Februar 1920 einen einmal gefaßten Beschluß erneut bestätigt. Weiterhin ist für die Rentner von Bedeutung, daß gleichzeitig ein Antrag angenommen wurde, wonach die bisher den Rentnergebühren übernehmenden Vermögensgegenstände des Reiches (i. Vorjahre 25, im laufenden 40 Millionen) nunmehr auf unmittelbaren Beschäftigten an die Rentenrentner verwendet werden sollen.

Bestenfalls im Haus.

Wir sehen also, daß nicht jedermann in seiner Wohnung machen kann, was er will, sondern, daß er an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden ist. Wir haben die Möglichkeit, die Ruhe für die Polizei schützt in der Hauptstadt die Ruhe auf der Straße und Beschaffenheit der Beschaffenheit der Hausbesitzer gewöhnlich auf einen Vermittlungsversuch.

Die Bestenfalls im Haus.

P. E. in Weidau: Woher kommt eigentlich das Rentenverforgungsgeleit?
Antwort: Rentenverforgungsgeleit ist eine Verfügung, die sich besonders in der warmen Jahreszeit des Monats oder der Nacht nicht bloß am Rentner, sondern auch oft bei Rentnerinnen findet, meistens am Sonntag oder an Feiertagen, schnell verändernder Lichtschein äußert. Es handelt sich dabei entweder um das reflektierte Licht ferner Gebirge, die sich unter dem Horizont befinden und deren Licht wegen der großen Entfernung nicht mehr geföhrt werden kann, oder es sind elektrische Entladungen über dem Horizont, die aber in so großer Entfernung oder in so großer Höhe vor sich gehen, daß wir auch hierbei das sie beschreibende Licht nicht mehr wahrnehmen können.

Vorsicht bei Beleuchtung neuer Möbel.

H. E. in H. Ein Darlehen von 400 RM. zu erhalten überreichte mir ein Kaufmann neue, zum Vorbezug auf Abzahlung unter Eigentumsverforgungsgeleit gefaßte Möbel im Werte von 200 RM. Die Möbel waren gegen dieses Verforgungsgeleit versichert, da mir der Kaufmann wiederholt versichert hatte, daß die Möbel längst bezahlt und alleiniges Eigentum seien. Die Möbel wurden jedoch dem Kaufmann, der sie an mich verkaufte, übergeben. Ich habe die Möbel gekauft und nun die Möbelverforgungsgeleit gegen den Kaufmann zurückgegeben. Werde ich unter diesen Umständen gegen den Möbelverkäufer mit Erfolg auf Herausgabe der Möbel klagen können?
Antwort: Wir sind der Auffassung, daß Sie mit der Klage keinen Erfolg haben werden, da Sie bei dem Erwerb der Möbel groß sorgfältig gehandelt haben. Die Tatsache, daß sich der Kaufmann von Ihnen eine verhältnismäßig geringe Summe ließ und Ihnen dafür Möbel zu einem hohen Preis verkaufte, ist nicht ein Zeichen dafür, daß Sie sich nicht über die Möbelverforgungsgeleit informiert haben. Zudem müßten Sie merken, daß es sich um neue Möbel handelte. Auf die fortgesetzten Versicherungen, die Möbel seien bereits seit geraumer Zeit angekauft, sind Sie wohl auch aufmerksam geworden, hätten Sie sich nicht verlassen dürfen.

Wenn Sie hätten die fortgesetzten Versicherungen, daß die Möbel alleiniges Eigentum seien, und der Umstand, daß der Schuldner Ihnen ein Darlehen gegeben und dieses Verforgungsgeleit auf Sie übertragen hätte, Sie hätten deshalb darauf bestehen müssen, daß der Kaufmann Ihnen entweder schriftliche Unterlagen vorzulegen oder den Verkäufer der Möbel namhaft machen, bei dem Sie sich haben erkundigen müssen.

Stückzahlung des Bankrottverforgungsgeleit bei Zwangsverforgung.

G. F. in Anner. Ich habe beim Mieten einer Nebenwohnung einen Bankrottverforgungsgeleit von 100 Mark zahlen müssen, der mit 4 Prozent je Jahr verzinst und in der Weise zurückvergütet werden soll, daß monatlich ein gewisser Teil des Betrages zurückgezahlt wird. Inzwischen ist das Haus in Zwangsverforgung gekommen. Wie ist die Zwangsverforgung zu beenden, daß ich berechtigt bin, wie bisher den Teilbetrag von der Miete in Abzug zu bringen.
Antwort: Der Zwangsverforgungsgeleit ist im Recht. Durch den Bankrottverforgungsgeleit wurde dem Schuldner ein Darlehen gewährt. Da er der Schuldner ist, hat er sich dem Darlehen verpflichtet. Die Miete gefallen, trotzdem in § 2 des formularmäßigen Mietvertrages der ablässe Satz steht, daß gegen die Miete die Aufrechnung mit Zwangsverforgungsgeleit unzulässig ist. Nachdem der Zwangsverforgungsgeleit eingetreten ist und somit gemäß § 148 des Zwangsverforgungsgeleit dem Schuldner die Verwaltung und die Beendigung des Grundstücks entzogen und das Mietverforgungsgeleit befristet ist, ist eine Aufrechnung mit Zwangsverforgungsgeleit gegen den Schuldner nicht zulässig. Sie müssen die seit Einstellung der Zwangsverforgung abgezogenen Beträge nachzahlen.

Die Ernteaussichten in Mittelddeutschland.

Der Halle'sche Bankverein äußert sich in seinem letzten 'Mittelddeutschen Wirtschaftsjahrbuch' wie folgt: Der Stand der Getreidefelder in Mittelddeutschland...

Wasser in diesem Zeitpunkt bei Getreide das Erntegergebnis nur noch in Ausnahmefällen beeinflussen. Es hat darum gefast werden, daß ein großer Teil der bisherigen Beurteilung der Ernteaussichten...

fabrens 24, vollständig durchgeführt sind nur 23. In diesen Zahlen sind auch diejenigen enthalten, die auf Verarbeiten der Landfrucht beruhen...

Der besondere Erfolgsergebnis, an dem der Rohstoff als Eigentum zuzuführen, besteht zuerst aus: 995 219 Mt. in barmen Geld, davon 3429 Goldmark Wertungsbeträgen...

Weltmacht Erdöl.



Wer hat die größten Petroleum-Reserven? Von allen Weltteilen weist Amerika das größte Erdölvorkommen auf; allein auf die Vereinigten Staaten entfallen 1001 Millionen Tonnen Petroleum...

Uebersicht über die Kunstseiden-Industrie.



Die der Wölfe haben die Werte der Kunstseidenindustrie, die eine Zeitlang die Liebhaber Spekulation waren, einen starken Rückgang erfahren. Noch vor gar nicht allzu langer Zeit...

Für Einschränkung des Roggenbaus.

Ein Appell des Reichsernährungsministers an die Landwirte. Am 14. d. M. wurde im Reichsernährungsministerium ein Appell an die Landwirte...

Sächsischer Zehnjähriger Dampfseidenvereinsverein (Säch. Seide).

Die Hauptversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Bergwerksdirektor Feller, eröffnet. Er begrüßte die erschienenen Teilnehmer und hielt eine Rede...

3. E. Degner & Söhne W. in Wittenburg (Fabr.).

Sie werden erfahren, in der Gesellschaft gefanden, hat im Jahre 1929 erlittenen Verlust in Höhe von 200 426 Mt. (Kapital 1 106 000 Mt.) zu besichtigen...

Weltweite Wollseidenfabrik (vorm. J. C. ...)

Die Leitung der Gesellschaft hat sich genötigt gesehen, die Arbeitsverträge mit ihren Arbeitervertretern zu kündigen...

Berliner Produktionsliste vom 18. Juli.

Am 18. d. M. folgte die Liste. Getreide u. Delikatessen 1000 Allog., sonst per 100 Allog. alles in Wert. Weizen, mährischer, 11.50-12.00...

Berliner Produktionsliste vom 21. Juli.

Am 21. d. M. folgte die Liste. Getreide u. Delikatessen 1000 Allog., sonst per 100 Allog. alles in Wert. Weizen, mährischer, 11.50-12.00...

Landschaft der Provinz Sachsen.

Dem Geschäftsbereich des Ausschusses der Landfrucht hat am 1. April 1929 bis 31. März 1930 eine große Zahl erntemindernder Auswüchungen...

Table with 3 columns: Name, 1929, 1930. Lists various agricultural products and their production values.

Leichte Steigerung des Großhandelsindex.

Die auf den Stand des 16. Juli beruhende Großhandelsindex der Reichsstatistik zeigt, daß sich im Juli 1929 gegenüber der Vorwoche (1929.5) um 0,6 Proz. erhöhte...

Abgeschwächt.

Berlin, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete infolge der inernpolitischen Lage schwächer.

Vorkurse der Berliner Börse vom 21. Juli.

Table with 3 columns: Name, Price, Change. Lists various stocks and their market prices.

Wollseidenfabrik (vorm. J. C. ...)

Table with 3 columns: Name, Price, Change. Lists various stocks and their market prices.

